

Bocholter Volksblatt

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich
50 Pf., von der Post abgeholt viertel-
jährlich 1.50, durch die Postboten
ins Haus gebracht 1.92. — Erschei-
nt täglich ausser an Sonn- und Feiertagen.
Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27
Fernsprecher Nr. 92.

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte
41. Jahrgang Organ der Zentrumspartei 41. Jahrgang

Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen

Nr. 170

Mittwoch, 24. Juli 1912.

Nr. 170

Deutschland.

Wie sollen sie es denn nun machen?

In einer ihrer letzten Nummern klagt die Kölnische Zeitung einmal wieder über Konfessionsunterschiede. Dieses Mal haben sie die Verichte über die Hauptversammlung des Verbandes katholischer kaufmännischer Vereine und über einen neu zu gründenden Gesamtverband katholischer Konfessionen Deutschlands den Anlass gegeben. Mühen wir einmal wieder zusammenstellen was auf nichtkatholischer Seite an konfessionellen Vereinigungen besteht, ohne daß die Kölnische Zeitung sich sonderlich aufregt. Die Konfessionalisierung ist auf protestantischer Seite weit stärker als auf katholischer. Vor kurzem noch brachte die Kölnische Volkszeitung ein langes Verzeichnis konfessioneller evangelischer Vereine in Köln, an welches die Köln. Ztg. aber unseres Wissens keine kritischen Bemerkungen geknüpft hat. In dem oben genannten Artikel heißt es zum Schluß:

Und dann weiß man ja, daß es auch anders geht, daß unter Umständen auch das umgekehrte Verfahren recht ist, wenn es nur dazu dient, die Politik des Zentrums zu heben. So wird z. B. gerade in diesen Tagen auch über den Verbandstag des christlichen Metallarbeiterverbandes berichtet. Weshalb dürfen denn die Arbeiter in den Gewerkschaften mit den evangelischen Kollegen zusammen sein? Nur deshalb, weil das Zentrum dabei besser seine Rechnung findet und seine Macht mehr vergrößern kann. Steht aber seine Macht mehr auf als auf das sonst befolgte Trennungsprinzip, und mag es auch der Papst noch so oft als das richtige empfehlen.

Wenn sich also die konfessionellen Konfessionen organisieren, schreibt mit Recht die Köln. Volksz. ist es der Köln. Ztg. nicht recht. Organisieren sie sich aber nicht konfessionell, so ist die Köln. Ztg. auch damit nicht zufrieden. Gegen die christlichen Gewerkschaften spielt das angeblich allen „Konfessionalisierungsbestrebungen“ so abholbe Blatt sogar den Papst auf. Was sollen die Katholiken denn nun machen, um das Wohlgefallen der Köln. Ztg. zu erlangen? Offenbar sollen sie sich gar nicht organisieren, damit die Gewinnung... in der Köln. Ztg. um so leichteres Spiel mit ihnen haben. Da durch überkreuzte Erfahrungen berichtet, die Katholiken dazu nun aber nicht die mindeste Lust haben, so werden sie wohl fortfahren, sich so zu organisieren, wie sie es für richtig halten.

In einem Massenaustritt aus der protestantischen „Landeskirche“ hat in der kleinen westfälischen Gemeinde Obernbeck die Amtsentsetzung eines Geistlichen geführt.

Die Braunschw. Landesk. berichtet aus Löhne: Ein Massenaustritt aus der Landeskirche ist in der benachbarten Gemeinde Obernbeck im Gange, weil der als Hilfsprediger dort seit längerer Zeit amtierende junge Geistliche Meyer zu Theenhausen, der sich in der Gemeinde großer Beliebtheit erfreut, plötzlich von der vorgesetzten Behörde des Amtes entsetzt worden ist. Diese Maßregelung hat in der Gemeinde so große Aufregung hervorgerufen, daß in einer Freitagabend stattgefundenen Besprechung der Massenausritt aus der Landeskirche als Antwort auf das Vorgehen gegen den Hilfsprediger beschlossen wurde. Die Austrittserklärung ist bereits von 241 Eingekerkerten unterschrieben, und wird unverzüglich dem Amtsgericht zu Bad Drenthofen eingereicht zur Anberaumung des Vollzuges. Die mitgeteilt wird, dürfte die Austrittsbewegung auch auf die Gemeinde Mennighüffen, in der der Hilfsprediger ebenfalls viele Anhänger hat, hinübergreifen.

Die Gelder der Sozialdemokratie.

Zur bürgerlich-kapitalistischen Verheerung der Sozialdemokratie schreiben die Sozialist. Monatshefte u. a.:

„Klingt es nicht wie Hohn auf al. Desperado-politik, daß sozialdemokratische Profeten eine A-tiengesellschaft Einberufen gründen, die zu dieser Gründung erforderliche Millionen bar vor den auf-fordernden Revisoren des Handelsgerichts auf den Tisch legen, dann für 3 1/2 Millionen M dem Vor-wärts ein neues Geschäftsgebäude erwerben und durch Verpachtung von 850 000 M einer schwind-süchtig gewordenen Baufirma wieder auf die Be-i-ne helfen?“

Sie haben's jetzt, und tun, was andere auch ge-tan. Es packt die Herren direkt der Übermut. Ge-ne nette Illustration zu dieser Tatsache bildet fol-gendes: Die Neue Welt (Nr. 20), das illustrierte Unterhaltungsblatt des Vorwärts, bringt im Bil-de das primitive Theater in Graubenz und den Neubau des sozialdemokratischen Parteigeschäftes in Bielefeld. Unter der Abbildung des Graubenz-er Theaters steht: „Ein Kulturbild aus Ostelbien.“ Unter der Abbildung des sozialdemokratischen Par-teigeschäftes ist in prächtigen Worten zu lesen:

„Der Neubau unseres Bielefelder Parteige-schäftes repräsentiert sich als stattliches, architekto-nisch wundervoll gegliedertes Gebäude. Das Stre-ben der Arbeiterklasse, die dieses Bauwerk schuf, nach Kraft und Schönheit spricht aus jeder Linie, jedem ornamentalen Schmuck des Hauses. Stellt man diesem Prachtwerk der Baukunst den oben ge-schilderten Graubenz-er Muffentempel gegenüber, so bedarf es keiner Worte mehr, um zu erweisen, wie bedeutende Kulturarbeit gerade von der So-zialdemokratie schon unter den gegenwärtigen Verhältnissen geleistet wird.“

Schon. Man kann sich eben leisten, und wenn den Leuten in Ostelbien die zusammengekauften Arbeitergrößen zur Verfügung ständen, dann könnten sie auch „stattliche, architektonisch wun-der-voll gegliederte Gebäude“ statt der bescheidenen Häuser hinstellen. Wer den Geldsack hat, kann die Kulturarbeit, von der der „Vorwärts“ spricht, mühelos leisten. Das haben mittlerweile die Führer der „hungernden Proletariat“ auch ge-lernt und machen sich über ärmere Sterbliche lustig.

8 März, 22. Juli. Der nationalliberale Ver-ein März hatte auf gestern Abend eine öffentliche Versammlung einberufen, in welcher der Bauern-bündler Wachholtz die Worte über „Die politische Lage“ sprechen sollte. Der Redner verbreitete sich aber nur in weisheitsvoller Weise über national-liberale, insbesondere bauernbündlerische Partei-politik. Die Versammlung nahm einen tumultu-ären Verlauf. Als erster Diskussionsredner be-tonte Amtsrat Dr. Klefeld, der Vorsitzende des konservativen Kreisvereins, daß nach den Vorgängen bei der letzten Reichstagswahl und bei der Wahl des Reichstagspräsidenten ein Zusam-mengehen von Konservativen und Nationallibera-len unmöglich sei. Der Geschäftsführer des Bun-des der Landwirte, Peter Piesch, nannte den Bau-ernbund das illegitime Kind des Hanschmades und den Totengräber der deutschen Landwirtschaft. Im Verlauf der Diskussion ließ sich der national-liberale Generalsekretär Peter aus Köln, der sich als Marxer für die nationalliberale Sache vor-stellte, zu persönlichen Angriffen hinreißen. Nach-dem noch Ökonometat Gedrath festgestellt hatte, daß die heutige Versammlung einen Mißerfolg der nationalliberalen Partei bedeute, verließen Konservative und Mitglieder des Bundes der Landwirte den Saal.

8 Breslau, 22. Juli. Der preussische Gesandte beim Vatikan, von Mühlberg, hat heute vormittag nach dreitägigem Aufenthalt Schloss Johannis-berg, die Sommerresidenz des Kardinals Reys, wie der verlassen.

Frankreich.

Projekt gegen ehemalige Ordensleute.
* Paris, 22. Juli. Am 22. Juli beginnt vor der Strafkammer von Le Puy ein Prozeß gegen 40 Lehrer des Instituts von Notre-Dame-de-Fran-ace, ehemalige christliche Schulbrüder, die beschul-digt sind, nur scheinbar ihre Gemeinschaft aufzu-löst zu haben, nun aber wieder tätliche Ge-meinschaft zu pflegen. Als die Kongregation sei-nerzeit aufgelöst wurde, hatte eine Frau Fay-sonlupt das Gebäude der Schulbrüder wieder

erzögert und den früheren Insassen, die weltli-che Priestergewänder tragen, zur Verfügung ge-stellt. Auch Frau Fay sonlupt ist wegen Beihilfe zu dem „Verbrechen“ der „bürgerlichen Verweltlichung“ vor Gericht gestellt.

Holland.

* Haag, 22. Juli. Die Regierung hat wegen der kleinen Vorräte und des hohen Preises für Reis im Auslande seine Ausfuhr aus Niederlän-disch-Indien vorübergehend unterzagt. Damit soll gleichzeitig einem Ausfall der nächstjährigen Ernte in Indien begegnet werden.

England.

Unfall in der Marine.
* London, 22. Juli. Ein britischer Torpedo-bootschlepper, der von Strich of Dorset nach Devon-port fuhr, stieß mit einem Handelsdampfer zusam-men, wobei der Schlepper schwer beschädigt wurde.

Die Begründung der weiteren Forderungen Winston Churchills.

* London, 22. Juli. Marineminister Church-ill hielt im Unterhaus heute seine Rede zur Ver-gründung des Ergänzungslottensatzes. Er sagte einleitend: Der unmittelbare Anlaß zu den Nach-forderungen wäre in dem neuen deutschen Flot-tengesetz zu finden, dessen Hauptmerkmal die Ver-mehrung der Streitmacht an sofort verfügbaren Schiffen aller Klassen sei. Ungefähr vier Fünftel der gesamten deutschen Seemacht würden stän-dig in Dienst und in voller Kriegsbereitschaft ge-halten. Eine solche Vorbereitung wäre bemer-kenswert und es bestünde, soweit er feststellen kö-nne, kein ähnliches Beispiel in dem bisherigen Ver-halten moderner Seemächte.

Ein englischer Spionagerief.
* London, 22. Juli. Bei Beginn des Spionage-prozesses, der heute in Edinburgh gegen den deut-schen Karl Graves begann, wurde zunächst die An-klageschrift verlesen. Graves wird beschuldigt, so-wohl in Edinburgh wie in Glasgow sich der Ge-heimbotschaft, die sich auf die Verteidigung Eng-lands zu Lande wie zu Wasser bezogen, verschafft und sich in Glasgow alle Einzelheiten eines in Glasgow befindlichen neuen Geschäftes angeeignet zu haben. Nach der Übersetzung der Papiere ins

kanon am boston und zu den billigsten Preisen sämtliche Aus-statter-Artikel in Holz, Glas, Emaille, Aluminium etc. für die Küchen- und Wohnungs-Ausstattung bei

M. Mühlfelder, Bocholt, Osterstrasse 33, am Ostermarkt. Dasselbst auch grosse Auswahl in Namenstags- u. Hochzeitsgeschenken u. Luxusartikeln für Sportprose, Verlosungen etc. in den Preislagen a 50 Pf., 1,00, 3,00 5,00, 7,50, 10,00, 15,00 und höher

Rosen-Felix.

Original-Roman von Walter Schmidhölzer.
Witub-Verlag Leipzig-M.

26 (Nachdruck verboten.)
Wohnte Herbert im Europäischen Hof, so mußte er selbst im Schwarzen Adler absteigen, der dem ersten gerade gegenüberlag. Im Trost hatte einst ein Verwandter dem Hotel des anderen gegenüber das seine gebaut, zwei moderne Capuletts und Montecques hatten die feindlichen Betteln sich ein ganzes Menschenleben hindurch befehdet und sich ein gegenseitig Konkurrenz gemacht. Dann war unter den Nachfolgern das übliche Gras über der alten Feindschaft gewachsen und beide Hotels be-standen seitdem friedlich nebeneinander und doch-ten nicht mehr daran, sich den Rang streitig zu machen. Der provinziale Kaffengeist präzierte jedem der beiden Häuser seine Stellung, ohne daß der Kleinerer den Größeren darum anfeindete. Es war eben Tradition geworden, daß Honorati-vren, Offiziere und solche, die ihrem bloßen Na-men irgend eine nähere Beschreibung beifügen berechtigt waren, im Europäischen Hof logierten, vom Herrn Amtsrat aufwärts bis zum Schicht-mandierenden, bei dessen dienstlicher Angele-genheit alljährlich das Silberhaus aus der Wa-genremise geholt, frisch lackiert vor den Eingang gestellt und mit einem lebendigen Wachposten ver-ziert wurde, der den ganzen Tag gratitativisch hin- und her ging. Alles, was gut bürgerlich und we-niger anpruchsvoll war, blieb im Schwarzen Ad-ler ab, der im Reisehandbuch ebenso sein Stern-chen aufweisen hatte, wie sein feudaler Kollege. Gefodt wurde in beiden Hotels gleich vorzüglich, und die Preise variierten nur um ein geringes, bonoris causa. Das gehörte zur Tradition.
Im Europäischen Hof empfing der Oberkellner die Gäste im „Westkübel“, im Schwarzen Adler hieß der freundliche Wirt sie gleich beim Aussteigen

willkommen, im ersten Hause wurde um 12 Uhr „geluncht“, im anderen zur selben Zeit „gepeist“. Das waren so ziemlich die Hauptunterschiede.

Als Felix angekommen war, hatte er ein Zim-mer nach vorn hinaus genommen und sich nach dem Essen gleich zum Schlafen hingelagert. Er war todmüde von der letzten Nacht. Daß auch Herbert heute nicht mehr ausgehen würde, dafür bürgte ihm der Regen, der ohne Aufheben draussen niedergoß und monoton auf dem Fensterblech trommelte und polternd durch die Dadrinne schloß. Er hatte die Vorhänge dicht zugezogen und so klang das Ge-räusch des abwechselnden Wetters nur gedämpft an sein Ohr, ein leises gleichförmiges Plätschern und Riefeln. Das ihn allmählich in einen festen Schlaf wiegte.

Aber in einem hatte der kluge Felix sich trotz allem getäuscht, nämlich in der Voraussetzung, daß Altingen den ersten Nachmittag am Ziele seiner Reise unbenuzt vorübergehen lassen würde. Und wenn draussen ein Orkan gerast hätte, wenn ein Erdbeben gewesen wäre, so hätte nichts von allem Herbert's Ungebuld zögeln und ihn müßig im Hause halten können.

Schnell hatte er oberflächlich seine Sachen geord-net, war in einen langen Gummimantel geschlüpft und trat kurz darauf auf die Straße hinaus. — Er spannte den Schirm auf, von dem sofort nach allen Seiten kleine Bäche herabrieselten und schlug den wohlbekannten Weg nach dem Haupt-postamt ein. Am Schalter fragte er nach dem Postsekretär Busse, aber der junge Beamte hatte nie den Namen gehört und verwies den Herrn nach der Auskunftsstelle oder an den Herrn Post-direktor.

Mit der in der Provinz so ungemein angenehm auffallenden Zuorkommenheit empfing der Ge-waltige den letzten Besuch, bot ihm sogar einen Stuhl an und fragte leutselig nach seinen Wün-schen, obgleich es schon zehn Minuten vor 8 Uhr

war, wo mit gewohnter militärischer Pünktlich-keit der heilige Verrückter sonst den Schluß aller behördlichen Schalter und Türen befehlt. „Ich will Ihre kostbare Zeit nicht lange in An-spruch nehmen, Herr Postdirektor“, sagte Herbert mit aller Bescheidenheit, die er sich im großstädti-schen Verkehr mit allen behördlichen Personen ge-bührend zu eigen gemacht hatte, „aber ich komme extra von Berlin um Sie nach dem jetzigen Auf-enthalte des früheren Postsekretärs Busse zu fra-gen, wenn Sie mir freundlichst Aufklärung geben wollen!“

„Wusste! — Wusste — warten Sie mal!“ brummte der alte Herr und stützte sinnend den Kopf in die Hand, deren Zeigefinger ein mächtiger Siegel-ring bedeckte, „ja ganz recht, der war vor etwa an-derthalb Jahren noch hier am Schalter 2. Der ist abgegangen von der Post, soviel ich mich erin-nere — und ist jetzt — — — gleich werden wirs ha-ben!“ Damit stand er auf, holte aus einem riesi-gen Repostorium einen dicken Band sauber zu-sammengesetzter Akten und fing an zu suchen. Kein Laut war zu hören. Nur eine flüchtige summe an den Fensterscheiben und aus dem Dienstraum klang das rhythmische Geräusch vom Taktstern der Räder.

Herbert fühlte sein Herz schlagen bis an den Hals hinauf in unruhiger Erwartung, denn jetzt mußte sich entscheiden, ob sich eine, wenn auch noch so unscheinbare Handhabe bot, um in logischer Weiterfolge langsam die Wahrheit zu erfahren. „Busse — Emil, Carl, Heinrich!“ rief er, da haben wir ihn schon. Hier steht's. Also dieser Busse hat wegen überhand nehmender Kurzsichtig-keit den Postdienst quittieren müssen und lebt jetzt noch hier, oder wenigstens ganz in der Nähe. Wis-sen Sie den Vorort Drenndorf?“

„Nein, bedauere! Ich bin hier gänzlich fremd,“ log Herbert.

„Da müssen Sie also einen Spaziergang über

die Elbe machen, das heißt eigentlich nur über eine kleinen Seitenarm, der hinter der Stadt fließt. Es ist eine famose Promenade, erst durch die Anlagen, dann durch die Vorstadt, die ja keine allzugroße Ausdehnung hat und dann fängt der sogenannte Stadtwald an. Über das Wasser führt eine Holzbrücke und wenn Sie da hinüber sind, liegt Drenndorf eine Viertelstunde vor Ihnen. Dort züchtet er seine Blumen, pflanzt sein Gemüse und führt ein Gott und dem Fläus wohlgefalliges Dasein.“

Der Herr Postdirektor lachte herzlich über seine geistreiche Bemerkung und erhob sich, was jeden-falls den Schluß der Audienz andeuten sollte, denn im selben Augenblick hob die alte Uhr aus und acht eiserne Schläge kitzelten durch den Raum.

Herbert empfahl sich und war äußerst befrie-digt, den Gefuchten wirklich gefunden zu haben. Am liebsten wäre er heut Abend noch hinausge-gangen, aber bei dem strömenden Dauerregen ge-schienen es ihm, der die Umgebung der alten Stadt nicht genau kannte, völlig ausgeschlossen, in der ab-soluten Dunkelheit, die hinter der letzten Stadt-laterne begann, sein Ziel zu erreichen.

Aber er war zufrieden mit dem Ergebnis seiner ersten Exkursion, sehr zufrieden und etwas wie leise Hoffnung kammerte in ihm auf.

Am nächsten Morgen war Felix zeitig wach. Er hatte wundervoll und fest geschlafen und fühlte sich gekräftigt und wie neugeboren, als ihm die helle Frühlingssonne ins Gesicht schien. Die Nacht hatte sich ausgerechnet und ein herrlicher Morgen lag in goldiger Klarheit auf. Man laßte der Himmel, und als Felix das Fenster öffnete, strömte die Morgenfröhe in glänzender Flut in das Zimmer hinein. Er warf seine Jacke über und lehnte sich weit aus dem Fenster. Mit voller Brust zog er die kühle erfrischende Luft ein.

Fortsetzung folgt.

Deutsche soll er seine Ermittlungen in Geheim- schrift an seine deutschen Auftraggeber weiterge- ben haben. Der Prozeß wurde verlagert.

Spanien.

Revolutionäre Unruhen.

* **Cordoba, 22. Juli.** In der letzten Nacht sind in Barcelona Unruhen ausgebrochen. Ein Trupp von Radikalen zog durch die Straßen und rief: Es lebe die Republik Portugal! Die Polizei zog die Säbel, und die Radikalen feuerten mit Revolvern auf die Polizeimannschaften. 20 Personen wurden durch Säbelstiche verwundet; auch ein Polizeibeamter ist verletzt worden. 26 Personen wurden verhaftet.

28 000 portugiesische Emigranten in Spanien.

Der spanische Minister des Innern verlangte vom Staatsrat in außerordentlicher Weise einen Kredit von vier Millionen Pesetas für die dringenden Bedürfnisse der 28 000 portugiesischen Auswanderer, die im Grenzgebiete sitzen. Weitere Hunderte von portugiesischen Emigranten sind heute unter polizeilicher Bedeckung in Madrid angekommen, von wo sie unmittelbar in die Provinzen Guernica und Ferrol gebracht werden. Unter ihnen befinden sich mehrere Offiziere, Journalisten und hervorragende Persönlichkeiten, die sich jetzt entschlossen erklären, keine Gnade der republikanischen Regierung anzunehmen.

Portugal.

Von der Regierung und ihren Helfern.

* **Lissabon, 22. Juli.** Der Draht verbreitet folgende Regierungsnotiz: Nachdrücklich aus allen Zellen des Landes melden vollständige Ruhe. Truppen und Freiwillige aus der Bürgerschaft (s. h. geistlich-militärische Verbände, Carbonarios genannt) „durchstreifen die Gegenden“, wo sich die royalistischen Umtriebe ereignet haben. Die Landbevölkerung steht auf Seiten der republikanischen Beamten.

Türkei.

Anarchie in Albanien.

* **Konstantinopel, 22. Juli.** Nach hier eingetroffenen Nachrichten herrschen in Nord-Albanien anarchische Zustände. Im ganzen Sandtschaf Pritren sowie in Kasa und Dshakoma verdrängen sich die Truppen mit den Aufständischen. Einem Gerücht zufolge hat der Ministerpräsident von Jozel seine Entlassung eingebracht. An der Grenze der Vilajette Kossowa und Skutari wurden drei Bataillone von den aufständischen Stämmen Grahzi und Carnici unter Jakob Teronicki umzingelt. Die Truppen mußten sich mit 400 Mäusergewehren, drei Kanonen und vier Maschinengewehren ergeben. Ein Major wurde von den aufständischen aufgehängt.

* **Berisowitj, 22. Juli.** Um Prischina sind etwa 10 000 bewaffnete Albaner vereinigt. Morgen wird dort eine große Versammlung abgehalten. Der Oberbefehlshaber Vasil Pascha flüchtete aus Prischina nach Berisowitj, da die Befestigung von Prischina meinte. Alle albanischen Stationen sind von bewaffneten Albanern besetzt, die mit den Gendarmen und den durchziehenden Soldaten Sympathiebekundungen austauschen.

* **Wien, 22. Juli.** Die Wiener allgemeine Zeitung meldet, daß ein kaiserliches Erbe soeben die Fortsetzung der Operationen gegen die aufständischen Albaner vertietet.

Asien.

Der japanische Thronfolger.



Yoshihito, Thronfolger von Japan

Aus Anlaß der schweren Erkrankung des Mikado bringen wir heute das Bild des japanischen Thronfolgers, des Prinzen Yoshihito. Der japanische Kronprinz ist am 31. August 1879 in Tokio geboren und wurde nach dem Tode seiner älteren Brüder 10 Jahre später zum Thronerben erklärt. Im Mai 1900 vermählte sich der Thronfolger mit der 1884 in Tokio geborenen Tochter Sakado des Fürsten Ajiu Mikitaka; der Ehe sind drei Söhne entsprossen. Kronprinz Yoshihito, der unter anderem auch Ritter des Schwarzen Adlerordens und des Ordens vom goldenen Vlies ist, befehligt in der japanischen Armee den Rang eines Generalleutnants und Vizewadmirals.

Afrika.

Die Lage in Marokko wird kritischer.

Aus Marrakech laufen fortgesetzt ungünstige Nachrichten ein. Wie gemeldet, haben die Europäer angefangen, sich nach der Küste zu klüften. Die erste Gruppe der Franzosen ist am 18. Juli, die zweite am 19. Juli abgereist. Man hält es hier für wahrscheinlich, daß die Mittelmeer der anderen europäischen Kolonien ihrem Beispiel gefolgt sind. Amtliche Nachrichten liegen darüber noch nicht vor. Nach einer Meldung des Generals Nauten haben sich die feindlichen Kräfte der Mächtig und der Glau verfeindeter gegeneinander geeicht. Man befürchtet, daß der französische Konsul seinen Posten verlassen habe. Er hat seinen Kollegen amtlich mitgeteilt, daß alle Europäer, die in Marokko bleiben, auf ihre Gefahr hin tun.

Amerika.

Die Präsidentschaftskandidatur Roosevelt. Ein Artikel in der New York Times wird gemeldet: Der erste Staatssekretär des neuen Fortschrittspartei hat hier haltgefunden. Er befürwortet die Kandidatur Roosevelts und nahm ein Programm an, daß sich für die Aufrechterhaltung der Stille im Interesse der Industrie und der Arbeiterklasse auspricht, außer in den Fällen, wo Monopole die Konkurrenz unterdrücken und die Lärche die Kosten der Lebenshaltung ungebührlich vermehren.

Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Die englische Regierung und der Krieg.

* **London, 22. Juli.** Im Unterhause erklärte in Erwiderung auf eine Anfrage Parlamentsuntersekretär Acland: Die britische Regierung ist nach wie vor bereit, in jeder Weise mit den anderen Mächten zur Beilegung des Krieges zwischen Italien und der Türkei mitzuwirken. Gute Dienste anzubieten, ist nur dann nützlich, wenn sie auf die Mittellung erfolgen, daß sie für beide Mächte annehmbar sind.

Russfahrt.

* **Nach, 22. Juli.** Nach wird vorläufig seinen Flugplatz erhalten. Bekanntlich hatten das Kriegsministerium und daneben die Stadt Nach und das Flugwerk Deutschland die Absicht, die große Brand der Heide oder auch einen Platz auf Koshlsheder Gebiet für einen Flugplatz herzurichten und zu benutzen. Nach längerer Verhandlungen hat nunmehr das Kriegsministerium im Hinblick auf die neutralen nachbarlichen Länder diesen Plan vorläufig aufgegeben. Auch die Stadt Nach hat die Verhandlungen mit der Gemeinde Brand vorläufig abgebrochen, ebenso das Flugwerk Deutschland, das schon in diesem Jahre nach hier verlegt werden sollte und bereits im Handelsregister eingetragen ist. Es ist aber nicht unwahrscheinlich, daß von der Stadt Nach und von dem Flugwerk Deutschland im nächsten Frühjahr die Verhandlungen mit der Gemeinde Brand wieder aufgenommen werden.

Zum Fernflug Berlin-Petersburg.

* **Moskau, 22. Juli.** Während des Fluges von Schaulen bis Niga brach nahe bei Janitschki das Schwungrad von Abramowitsch Apparat. Dieser landete glücklich und hofft, den Motor in zwei Tagen reparieren zu können.

* **Werböhl, 22. Juli.** Die Sammlung für die Nationalflugschiffe hat hier den Betrag von 2500 Mark ergeben.

Arbeiterbewegung.

* **Munich, 22. Juli.** In der mechanischen Baumwollspinnerei und Weberei Nymphen haben ungefähr die Hälfte aller Weber wegen Lohnsteigerungen die Arbeit niedergelegt.

Gewerkschaftliches.

Bedenkliche Ziffern.

Der sozialdemokratische Landarbeiterverband ist im weiteren Vormarsch begriffen. Überallhin streckt er seine Fingerringe aus. Heute heißt es in der sozialdemokratischen Presse: „Mit einer Mitgliederzahl von 15 606 schloß der Verband der Land-, Wald- und Weinbergarbeiter Deutschlands das Geschäftsjahr 1911. Dies ist gegen 1900 eine Mitgliederzunahme von 6102“. Durch die Darbietung verschiedener wirtschaftlicher Vorteile sucht die Sozialdemokratie die Landarbeiter immer mehr an sich zu fesseln. Hierüber heißt es in dem Bericht: „Die Ausgaben wiesen u. a. auf Krankenunterstützung 7 387 M., Maßregelungsunterstützung 1808 M., für Rechtschutz 2884 M., Lohnbewegungen 1185 M., Sterbegeld 245 M.“ In den Kasernen der Ortsgruppen verbleiben 20 Prozent der Einnahmen mit 10 994 M. Die Agitation kostete 17 000 M., die Zeitung 8000 M. Neben einem Kassenbestand von 16 089 M. ist der Rest für Verwaltungskosten ausgegeben worden“. Diese Zahlen sind um so bemerkenswerter, als der Verband erst kaum drei Jahre besteht und mit außerordentlichen Schwierigkeiten bei der Agitation zu kämpfen hatte. Welche Unterstützung gerade dieser Verband seitens der sozialdemokratischen Gesamtbewegung findet, zeigt die Bedeutung ihm beigemessenen wird, geht daraus hervor, daß die Generalkommission der sozialdemokratischen Gewerkschaften dem Landarbeiterverband einen besonderen Zuschuß von 30 000 M. im Vorjahre zukommen ließ. Welche Mittel ihm von Seiten der Partei und sonst noch zufließen, ist aus dem Bericht natürlich nicht zu ersehen. Für das Land aber mögen diese Ziffern zum Alarmruf werden.

Handwerkliches.

Ein Ministerwort über das Handwerk.

Der sächsische Staatsminister Dr. Wed machte kürzlich im Landtage über die Erziehung des Nachwuchses im Handwerk folgende Botschaft durch lebhaftes Zurufe bekräftigte Ausführungen: Im neuen Volksschulgesetz ist mit vorgesehen, daß zur Unterrichtsbeilegung an den Fortbildungsschulen auch sachkundige Personen zugelassen werden sollen, wenn sie im Besitze der erforderlichen Kenntnisse sind und die Eignung für den Lehrberuf nachweisen. — Durch bestmögliche Ausgestaltung des Schulwesens und insbesondere des Fortbildungsschulwesens, dieses Rückgrates der ganzen Volksschule, muß dafür gesorgt werden, von unten her auf dem gewerblichen Mittelstand, dem Rückgrat des gesamten Staatswesens.

Der Mittelstand muß aber auch mithelfen und das meine ich in dem Sinne, daß das Streben, jetzt die Schöne mühe in die hundertsten Verste hineinzu- bringen, mehr zurücktritt. Wir gehen einem — wie man sich nicht sehr reichlich ausdrücken pflegt — so starken, wissenschaftlichen Proletariat entgegen, daß wir nicht mehr wissen, wo dies unterzubringen sein wird, und darin besteht eine große Gefahr für unser Volkstum. Das Ministerium prüft von diesem Standpunkte aus gewissenhaft, wo es neunzehnjährige Mittelschulen überhaupt noch genehmigen darf oder nicht, die selbstverständ- lich einen großen Anreiz dazu bieten, daß die Jungen, die einmal auf der Schule sind, möglichst aus bis oben hinauf durchgeführt werden. Des- halb möchte ich bei dieser Gelegenheit an den Mit- telstand die dringende Bitte richten, dafür zu sor- gen, daß seine beschulte Jugend eine Ehre darin sieht, das Handwerk wieder hochzubringen und mit- zuwirken in dem Stande, der eine glänzende Ver- gangenheit gehabt hat und wenn er aus den rich- tigen Männern sich zusammensetzt, auch wieder eine gute Zukunft und einen goldenen Boden haben wird. Und wenn sich das Streben der Staats- regierung, dem Mittelstande aus allen verchiede- nen Gebieten zu helfen, mit dem Ziele des Mittel- standes selbst, seine beschulten Kinder wieder die- sem hochachtbaren Stande zuzuführen, beegnet, dann wird unser gemeinsames Streben von dem Erfolge gekrönt sein, ihm wieder einen goldenen Boden zu verschaffen.

Kirchliches.



Georg Kardinal v. Kopp
Bischof v. Breslau

Zum 75. Geburtstage des Kardinals Kopp.

Der populärste deutsche Kirchenfürst, Kardinal Kopp, der Breslau, Dr. Georg von Kopp, begeht am 25. Juli die Feier seines 75. Geburts- tages. Wir bringen aus diesem Grunde beiseite das Bild des Kardinals, welcher bekanntlich erst vor wenigen Wochen von einer schweren Krankheit ge- nesen. Kardinal Kopp ist am 25. Juli 1837 in Du- derstadt geboren, hatte zuerst einen anderen Beruf ergriffen und studierte dann in reiferen Jahren Theologie, da er in früher Jugend aus Mangel an Mitteln zum Studium mehrere Jahre in Hannover eine Stellung als Telegraphenarbeiter inne- hatte. 1858—1861 besuchte er die theologisch-philoso- phische Lehranstalt in Hildesheim und wurde 1862 zum Priester geweiht. 10 Jahre später wurde Dr. Kopp Domkapitular und Generalsekretär in Hil- desheim, 1881 Bischof zu Fulda, nachdem er bereits früher von Papst Pius dem Neunten zum päpst- lichen Hausprälaten ernannt war. Von Fulda wurde er am 9. August 1887 auf das Bistum Breslau berufen. 1884 in den preussischen Staats- rat und 1886 vom König auf Lebenszeit in das Herrenhaus berufen, war Dr. Kopp fast an den die Maßregeln aufhebenden und abändernden so- genannten Friedensgesetzen von 1886 und 1887 be- teiligt. Seine Erhebung zum Kardinal fand am 16. Januar 1893 statt. Kardinal Dr. Kopp ist auch Mitglied des österreichischen Herrenhauses und des schlesischen Landtages sowie Landesobermann- stellvertreter von Schlesien.

Provinzielles.

* **Dortmund, 22. Juli.** Die vom Bantier Ohm vor seinem letzten Aufbruch ins hiesigen Ge- richtsgefängnis eingelegte Beschwerde, wonach er aus dem Lazarett Wert in ein Krankenhaus über- führt werden wollte, ist von der Strafkammer ver- worfen worden. Ohm bleibt daher vorläufig in der Krankenstation des Zentralgefängnisses Ver- weilt.

* **Gelsenkirchen, 22. Juli.** In Gelsenkirchen wurde der Arbeiter Tod beim Arbeiten im geschlos- senen Vorflutkanal durch Gase betäubt und vom Wasser fortgeschwemmt und später als Leiche gebor- gen. Drei ebenfalls bewußtlos gewordene Arbeit- er konnten gerettet werden.

* **Duisburg, 22. Juli.** Der Haftbefehl gegen den Kaufmann Heinrich Sträter, der anlässlich des Konfuzes Stäter gegen den Geschäftsinhaber er- lassen worden war, ist nunmehr unter Rückgabe der Kaution aufgehoben worden. Ebenso der Haftbefehl gegen den früheren Prokuristen Rabe- ler bei derselben Firma.

* **Mülheim (Ruhr), 22. Juli.** Auf dem Post- amt Speldorf hatte am Samstagabend ein Hilfs- unterbeamter den Auftrag erhalten, die Post nach Düsseldorf in den Postkasten zu verpacken. Als abends in Düsseldorf der Saal geöffnet wurde, wurde das Wesen eines Wertbriefes von 2200 M. festgestellt. Da der Hilfsunterbeamte sich bis jetzt nicht zum Dienst gemeldet hat und auch sonst nicht aufzufinden war, wird vermutet, daß er der Tä- ter ist.

* **Essen, 22. Juli.** Die Regierung läßt den

notigen Fremdwörter im Schulwesen zugehen. Die Lehrerpersonen sollen nicht nur in den Konferenzen sondern auch bei den Schulrevisionen u. im schrift- lichen Verkehr mit entsprechenden Befehlen ver- sehen werden.

* **Samborn, 22. Juli.** Am Samstagabend er- eignete sich auf der hiesigen Gewerkschaft Deutscher Kaiser ein größlicher Unfall. Einer der Schmied- öfen war, wie dies jeden Samstag geschieht, eben geleert und das glühende Eisen in die Pfannen geleitet worden. Durch einen unglücklichen Zufall stürzte nun der Vorarbeiter G., welcher bereits 13 Jahre auf der Gewerkschaft beschäftigt ist, in den glühenden Ofen hinein. Obwohl sofort Hil- fe zur Stelle war, verbrannte G. in wenigen Se- kunden vollständig, so daß nur einige Knochen von ihm geborgen werden konnten. G. war verheira- tet und Vater mehrerer unmündiger Kinder.

* **Bochum, 22. Juli.** Hier erschloß der Zen- trumsveteran Renner A. Saarmann im Alter von 85 Jahren. Um die katholische Sache im Kul- turkampf und um die Zentrumspartei im Wahl- freie Bochum-Gesellschaft hat sich Saarmann große Verdienste erworben. Saarmann gehörte zu denen, welche die Niederlassung der Redemp- toristen ermöglichten, er war der Gründer des Zentrumsveteran-Gesellschaft Bochum und rief die katholische Gesellschaft Verein ins Leben. Ferner zeigte er als Mitglied des Kuratoriums großes Interesse für die Mädchenschule in Bochum. Am Kulturkampf nahm er sich der geistlichen kath. Geistlichen an.

* **Remscheid, 22. Juli.** Was man in der an der Alexanderstraße ist wieder einmal der Schaulplatz blutiger Szenen gewesen. Der als ge- walttätiger Mensch bekannte italienische Arbeiter Ticooni, der gerade aus dem Gefängnis entlassen worden war, hatte aus Eiferlust seinem Lands- mann Salleri angelauert, um ihn nach seinem eigenen Geständnis umzubringen. Salleri ver- suchte, eine Verwundung anzubringen. Darüber kam es aber zu Streitigkeiten, in deren Verlauf Salleri seinen Gegner durch Messerstiche in den Unterleib und in die Brust lebensgefährlich ver- letzte. Nach der Tat flüchtete er, wurde aber bald darauf verhaftet. Als dann später der 40-jährige verheiratete Schmirer Salleri, bei dem Salleri wohnte, diesen bei einer Besprechung des Vorkomm- nisses mit mehreren Landleuten verteidigte, ver- urteilte ihn der italienische Arbeiter Gabelini, ein Freund Ticoonis, hinterläßt einen lebensgefähr- lichen Messerstich in die linke Seite unterhalb des Herzens. Der Täter ergriff die Flucht und ent- kam zunächst, als er aber heute mittag bei seinem Arbeitgeber den noch rückständigen Lohn abheben wollte, wurde er festgenommen. In demselben Hause, in dem sich diese Missetat abgespielt hat, ist im vorigen Jahr ein jüngerer Bruder Salleris von einem Landmann erschossen worden.

* **Köln, 22. Juli.** Eine bemerkenswerte Wahl. Bei der Arbeiterkammerwahl zur Herrenschnei- derzwangsinnung erhielt der christliche Schneider- verband 316 Stimmen gegen 255 sozialdemokrati- sche Stimmen, also eine Mehrheit von 61 Stim- men. Gegenüber der letzten Wahl verlor der so- zialdemokratische Schneiderverband 18 Stimmen, während der christliche 75 gewann. Die Ge- nossen hatten den Ausschluß seit seiner Bildung im Jahre 1899 befehlet. Kürzlich hatten sie sich nach gegen die vom christlichen Verband beantragte Verhältniswahl geäußert, die aber trotzdem einge- führt wurde. Andernfalls wären sie jetzt voll- ständig leer ausgegangen sein, wogegen sie jetzt 2 der christliche Verband 3 Vertreter erhalten.

Aus aller Welt.

— **Berlin, 22. Juli.** Zwei seltsame Vergiftungs- erkrankungen, die in beiden Fällen binnen weni- gen Stunden den Tod zur Folge hatten, erregen in Köpenick großes Aufsehen. Der 43 Jahre alte Arbeiter Lehnert und das 84-jährige Mädchen Teufel sind nach dem Genuß von Hauswaren er- krankt. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe trat der Tod sofort ein. Die Frau des Lehnert hatte auf dem Köpenicker Wochenmarkt Hauswaren ge- kauft, die sie heute ihrem Manne zum Frühstück mitgab. Bald nach dem Genuß erkrankte Lehnert und starb nach wenigen Stunden. Was den zwei- ten Fall anlangt, so hat Frau Teufel ebenfalls auf dem Köpenicker Wochenmarkt Hauswaren gekauft. Gestern erkrankte das 6½ Jahre alte Töchterchen nach dem Genuß der Hauswaren und starb ebenfalls in wenigen Stunden. Die gericht- liche Untersuchung ist bereits eingeleitet, jedoch konnte der Name des Händlers, von dem die Hauswaren stammten, nicht festgestellt werden.

— **Wien, 22. Juli.** Der 43-jährige Arbeiter Lehnert und das 84-jährige Mädchen Teufel sind nach dem Genuß von Hauswaren er- krankt. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe trat der Tod sofort ein. Die Frau des Lehnert hatte auf dem Köpenicker Wochenmarkt Hauswaren ge- kauft, die sie heute ihrem Manne zum Frühstück mitgab. Bald nach dem Genuß erkrankte Lehnert und starb nach wenigen Stunden. Was den zwei- ten Fall anlangt, so hat Frau Teufel ebenfalls auf dem Köpenicker Wochenmarkt Hauswaren gekauft. Gestern erkrankte das 6½ Jahre alte Töchterchen nach dem Genuß der Hauswaren und starb ebenfalls in wenigen Stunden. Die gericht- liche Untersuchung ist bereits eingeleitet, jedoch konnte der Name des Händlers, von dem die Hauswaren stammten, nicht festgestellt werden.

— **Sanaa, 22. Juli.** Der 21 Jahre alte Schlo- ser Otto Jost gab auf den Schreiner Wagt, mit des- sen 16-jährigen Tochter er verlobt war, einen Schwur ab, drang dann in das Zimmer seiner Braut, die er durch zwei Schüsse leicht verletzte und sprang aus dem Fenster der im vierten Stockwerk gelegenen Wohnung auf die gepflasterte Straße hinab, wobei er einen Arm- und Beinbruch sowie Ver- letzungen am Kopfe erlitt. Der Tat war eine Auseinandersetzung mit den Eltern des Mädchens vorausgegangen, die das Liebesverhältnis nicht billigten.

— **Seabrücken, 22. Juli.** In einem Kaufhau- se entzündete ein Lehrling 4000 M. Der Dieb hatte sich am Sonntag in die Geschäftsräume einschleu- sen lassen, verübte ungehört den Kasseneindbruch

— **Magdeburg, 22. Juli.** In 17 Fällen weiblich verkleidet, ist heute nach- gelassen worden. Es ist zwanzigjährige Elfen- bein.

— **Königsberg, 22. Juli.** In den letzten Tagen des Monats Juni wurde die Mann- schaft des hiesigen 1. Infanterie-Regiments, meist Offi- ziere, kroch auf den R- von Schiffen aufgen- in die See und wur- Mannschaften, die sich gelöst, teils erreicht, Kraft. An vier Ver- präsentant Schut- versuche gemacht wer- für Hilfe und der- erst später aus der- ren die etwa zwei St- derbei.

— **Dresden, 22. Juli.** In der Nähe des 102. in der Artillerieein- selben Augenblick er- wurde entzündet ver- wurden verlegt.

— **Wien, 22. Juli.** Gestern wurde der 1- getragen. Am offener- Schöne vier Revolve- die diesen tödlich ver- war, daß der Brude- lichen Vermögens g-

— **Brüssel, 22. Juli.** Nationalfeste ist du- trübt worden. In der- toire fuhr eine Tax- mousine so hart auf- Borderrädern inein- auf den Bürgersteig- sammenprall vollzö- vorbei passierendes C- nicht mehr retten ko- gegen die Hausmaue- Jahre alte Vater, ei- lasse, war sofort to- der im Alter von 12- und Weinbrüche und- Zwei der Kinder w- tenhaus gebracht. I- der beiden Automobi- der mit leichten Ver- davon.

— **London, 22. Juli.** richtet den Untergan- Afrigue bei Kanien. den Tod in den We-

— **Paris, 22. Juli.** 300 Revolutionäre un- zent auf dem Mont- über Verein eine W- zu einer Schlägerei, Polizei ein Ende g- Schüsse wurden.

— **Paris, 22. Juli.** Madrid hielten 8 M- nen Eisenbahnzug a- rauben. Der Genda- gelang es, den Auf- der Banditen an ve-

— **Paris, 22. Juli.** Voittoz nahm 5 Kr- Paris-Report zum- indem sie 25 große C- Der Aufschlag wurde- kommissarier rech- verhafteten Knaben- leiten.

— **Mailand, 22. Juli.** gesunken. Die W- Gomerio sind mit-

— **Krakau, 22. Juli.** Szegakoma wollte- dächte Personen v- los und gaben auf- die Verfolger ab; ei- verumdet. Schließ- sich selbst. Einer w- verletzt. Bei der e- Mielent und Jofese- zu kommen. Wah- Verbrecher, die zahl- llen und russisch-P-

— **Sachsenhausen, 22. Juli.** Sachsenhäuser Hüt- Bogemski, von ein- mit zwei Messern f- Hinterhalt zwei U- Mitmenschen auf d- getötet, einer der- daß die Gründe zu- Charaktere sind. I- ihrer Deportation- wurden unter dem- hattet.

— **Sebatopol, 22. Juli.** ereignete sich heute- bedeutenden Feuer- Verhältnissen für B- viele Maschinenteil-

Aus St.

— **Schönlust, 22. Juli.** Schönlust, der die vorhergegan- soll einen glanzv- Vormittag, das 22- du wollen, indem- regenschauer erzie- sich im Laufe des- merkt, dem richig-

ausgehen. Die Konferenzen u. im Schriftstücken ver-

tagabend er-
stalt Deutscher
schlecht. Eben
die Pfannen
Zufall
elcher bereits
stärkt ist, in
H sofort Hil-
menigen See-
Knochen von
war verheir-
ter Kinder.

Ulf der Zenu-
um im Alter
Sache im Kul-
erei im Wahl-
Saarmann
mann gebürt
der Redemp-
Gründer des
sitzung und
in sein Leben.
Kuratoriums
ale in Vochum.
heiperrien sah.

am 1. d. d. d.
er einmal der
r. Der als ge-
nische Arbeiter
mgnis entlassen
seinem Lands-
n nach seinem
Salieri ver-
en. Darüber
deren Verlauf
feststeht in den
Sgefährlich ver-
wurde aber bald
der Währfrige
i dem Salieri
a des Vorkomm
verteidigte, ver-
r Gabelst, ein
n Lebensgefähr-
e unterhalb des
flucht und ent-
ittag bei seinem
ohn abgehen
In demselben
gepflegt hat, ist
ruder Galantis
worden.

enswerte Wahl.
ur Herrschneit-
liche Schneiders
sozialdemokra-
it von 61 Stim-
erlor der so-
nd 18 Stimmen.
in. Die Genos-
er Wählung im
ten sie sich noch
ande beantragte
r trocknen einge-
ie jetzt voll-
wobingegen sie
rrechter erhalten.

Zeit.

ame Vergiftung
en binnen weni-
en hatten, erregen
er 43 Jahre alte
jährige Mädchen
Nachwaren er-
er Gifte trat der
Lehrt hatte auf
raucherwaren ge-
e zum Frühstück
erkrankte Lehrt
Was den zwei-
Deutsch ebenfalls
kt Mädchenwaren
6 1/2 Jahre alte
Mädchenfische und
den. Die gerichtl.
eingeleitet, jedoch
von dem die
estgestellt werden.
sind drei weitere
Hier hatte im
Buzilowitsch Plun-
st verzehrt. Kurz
den Vergiftungs-
scholter Arzt hatte
and der Geseute
ach dem Kranken-
ne Witwe Walsch-
nungen das Kran-
e ebenfalls Nach-

Zeit.

ame Vergiftung
en binnen weni-
en hatten, erregen
er 43 Jahre alte
jährige Mädchen
Nachwaren er-
er Gifte trat der
Lehrt hatte auf
raucherwaren ge-
e zum Frühstück
erkrankte Lehrt
Was den zwei-
Deutsch ebenfalls
kt Mädchenwaren
6 1/2 Jahre alte
Mädchenfische und
den. Die gerichtl.
eingeleitet, jedoch
von dem die
estgestellt werden.
sind drei weitere
Hier hatte im
Buzilowitsch Plun-
st verzehrt. Kurz
den Vergiftungs-
scholter Arzt hatte
and der Geseute
ach dem Kranken-
ne Witwe Walsch-
nungen das Kran-
e ebenfalls Nach-

ame Vergiftung
en binnen weni-
en hatten, erregen
er 43 Jahre alte
jährige Mädchen
Nachwaren er-
er Gifte trat der
Lehrt hatte auf
raucherwaren ge-
e zum Frühstück
erkrankte Lehrt
Was den zwei-
Deutsch ebenfalls
kt Mädchenwaren
6 1/2 Jahre alte
Mädchenfische und
den. Die gerichtl.
eingeleitet, jedoch
von dem die
estgestellt werden.
sind drei weitere
Hier hatte im
Buzilowitsch Plun-
st verzehrt. Kurz
den Vergiftungs-
scholter Arzt hatte
and der Geseute
ach dem Kranken-
ne Witwe Walsch-
nungen das Kran-
e ebenfalls Nach-

ame Vergiftung
en binnen weni-
en hatten, erregen
er 43 Jahre alte
jährige Mädchen
Nachwaren er-
er Gifte trat der
Lehrt hatte auf
raucherwaren ge-
e zum Frühstück
erkrankte Lehrt
Was den zwei-
Deutsch ebenfalls
kt Mädchenwaren
6 1/2 Jahre alte
Mädchenfische und
den. Die gerichtl.
eingeleitet, jedoch
von dem die
estgestellt werden.
sind drei weitere
Hier hatte im
Buzilowitsch Plun-
st verzehrt. Kurz
den Vergiftungs-
scholter Arzt hatte
and der Geseute
ach dem Kranken-
ne Witwe Walsch-
nungen das Kran-
e ebenfalls Nach-

ame Vergiftung
en binnen weni-
en hatten, erregen
er 43 Jahre alte
jährige Mädchen
Nachwaren er-
er Gifte trat der
Lehrt hatte auf
raucherwaren ge-
e zum Frühstück
erkrankte Lehrt
Was den zwei-
Deutsch ebenfalls
kt Mädchenwaren
6 1/2 Jahre alte
Mädchenfische und
den. Die gerichtl.
eingeleitet, jedoch
von dem die
estgestellt werden.
sind drei weitere
Hier hatte im
Buzilowitsch Plun-
st verzehrt. Kurz
den Vergiftungs-
scholter Arzt hatte
and der Geseute
ach dem Kranken-
ne Witwe Walsch-
nungen das Kran-
e ebenfalls Nach-

ame Vergiftung
en binnen weni-
en hatten, erregen
er 43 Jahre alte
jährige Mädchen
Nachwaren er-
er Gifte trat der
Lehrt hatte auf
raucherwaren ge-
e zum Frühstück
erkrankte Lehrt
Was den zwei-
Deutsch ebenfalls
kt Mädchenwaren
6 1/2 Jahre alte
Mädchenfische und
den. Die gerichtl.
eingeleitet, jedoch
von dem die
estgestellt werden.
sind drei weitere
Hier hatte im
Buzilowitsch Plun-
st verzehrt. Kurz
den Vergiftungs-
scholter Arzt hatte
and der Geseute
ach dem Kranken-
ne Witwe Walsch-
nungen das Kran-
e ebenfalls Nach-

ame Vergiftung
en binnen weni-
en hatten, erregen
er 43 Jahre alte
jährige Mädchen
Nachwaren er-
er Gifte trat der
Lehrt hatte auf
raucherwaren ge-
e zum Frühstück
erkrankte Lehrt
Was den zwei-
Deutsch ebenfalls
kt Mädchenwaren
6 1/2 Jahre alte
Mädchenfische und
den. Die gerichtl.
eingeleitet, jedoch
von dem die
estgestellt werden.
sind drei weitere
Hier hatte im
Buzilowitsch Plun-
st verzehrt. Kurz
den Vergiftungs-
scholter Arzt hatte
and der Geseute
ach dem Kranken-
ne Witwe Walsch-
nungen das Kran-
e ebenfalls Nach-

ame Vergiftung
en binnen weni-
en hatten, erregen
er 43 Jahre alte
jährige Mädchen
Nachwaren er-
er Gifte trat der
Lehrt hatte auf
raucherwaren ge-
e zum Frühstück
erkrankte Lehrt
Was den zwei-
Deutsch ebenfalls
kt Mädchenwaren
6 1/2 Jahre alte
Mädchenfische und
den. Die gerichtl.
eingeleitet, jedoch
von dem die
estgestellt werden.
sind drei weitere
Hier hatte im
Buzilowitsch Plun-
st verzehrt. Kurz
den Vergiftungs-
scholter Arzt hatte
and der Geseute
ach dem Kranken-
ne Witwe Walsch-
nungen das Kran-
e ebenfalls Nach-

ame Vergiftung
en binnen weni-
en hatten, erregen
er 43 Jahre alte
jährige Mädchen
Nachwaren er-
er Gifte trat der
Lehrt hatte auf
raucherwaren ge-
e zum Frühstück
erkrankte Lehrt
Was den zwei-
Deutsch ebenfalls
kt Mädchenwaren
6 1/2 Jahre alte
Mädchenfische und
den. Die gerichtl.
eingeleitet, jedoch
von dem die
estgestellt werden.
sind drei weitere
Hier hatte im
Buzilowitsch Plun-
st verzehrt. Kurz
den Vergiftungs-
scholter Arzt hatte
and der Geseute
ach dem Kranken-
ne Witwe Walsch-
nungen das Kran-
e ebenfalls Nach-

ame Vergiftung
en binnen weni-
en hatten, erregen
er 43 Jahre alte
jährige Mädchen
Nachwaren er-
er Gifte trat der
Lehrt hatte auf
raucherwaren ge-
e zum Frühstück
erkrankte Lehrt
Was den zwei-
Deutsch ebenfalls
kt Mädchenwaren
6 1/2 Jahre alte
Mädchenfische und
den. Die gerichtl.
eingeleitet, jedoch
von dem die
estgestellt werden.
sind drei weitere
Hier hatte im
Buzilowitsch Plun-
st verzehrt. Kurz
den Vergiftungs-
scholter Arzt hatte
and der Geseute
ach dem Kranken-
ne Witwe Walsch-
nungen das Kran-
e ebenfalls Nach-

ame Vergiftung
en binnen weni-
en hatten, erregen
er 43 Jahre alte
jährige Mädchen
Nachwaren er-
er Gifte trat der
Lehrt hatte auf
raucherwaren ge-
e zum Frühstück
erkrankte Lehrt
Was den zwei-
Deutsch ebenfalls
kt Mädchenwaren
6 1/2 Jahre alte
Mädchenfische und
den. Die gerichtl.
eingeleitet, jedoch
von dem die
estgestellt werden.
sind drei weitere
Hier hatte im
Buzilowitsch Plun-
st verzehrt. Kurz
den Vergiftungs-
scholter Arzt hatte
and der Geseute
ach dem Kranken-
ne Witwe Walsch-
nungen das Kran-
e ebenfalls Nach-

— Magdeburg, 21. Juli. Ein Radfahrer, der in 17 Fällen weibliche Personen durch Wasserfälle verkrüppelt, ist heute nach einem neuen Attentat gefasst worden. Es ist der verheiratete siebenundzwanzigjährige Eisenbahnangestellter Karl Bein.

— Rönigsberg, 22. Juli. Das Dampfschiff Thuringen legte gestern Abend 11 Uhr am Außenhafen Rönigsberg an der kurischen Nehrung an. Bald darauf wurde die Mannschaft ausgebootet. Bei dem starken Wellengang kippte ein Boot, das mit 14 Personen, meist Offizieren, besetzt war, um. Einige krochen auf den Kiel des Bootes, zwei wurden von Schiffen aufgenommen, alle übrigen stürzten in die See und wurden teils von Offizieren und Mannschaften, die sich an Land befanden, herausgeholt, teils erreichten sie das Ufer aus eigener Kraft. An vier Verunglückten, darunter dem Kapitänleutnant Schulz, mußten Wiederbelebungsversuche gemacht werden. Der Intendantursekretär Bielle und der Zahlmeister Thünen wurden erst später aus der See aufgefischt. In ihnen waren die etwa zwei Stunden lang fortgesetzten Wiederbelebungsversuche erfolglos.

— Dresden, 22. Juli. Auf dem Truppenübungsplatz Rönigsbrück fand ein Soldat des Inf.-Regts. 102 ein Artilleriegeschütz und hob es auf. In demselben Augenblick explodierte es. Der Soldat wurde tödlich verkrüppelt, zwei andere Soldaten wurden verletzt.

— Wien, 23. Juli. Aus Biume wird gemeldet, daß ein Mann, der Kaufmann Veriade zu Grabe getragen. Am offenen Sarge gab einer der beiden Söhne eine Rede, worin er auf den Bruder ab, die diesen tödlich verkrüppelt. Der Grund der Tat war, daß der Bruder alleiniger Erbe des väterlichen Vermögens geworden war.

— Brüssel, 22. Juli. Die Feier des belgischen Nationalfestes ist durch ein Automobilunglück gestört worden. In der abschüssigen Rue de la Victoire fuhr eine Taximeterdroschke mit einer Limousine so stark zusammen, daß die Wagen mit den Bordrädern ineinander festzuckelten und beide auf den Bürgersteig geschleudert wurden. Der Zusammenstoß vollzog sich so schnell, daß ein gerade vorbeifahrendes Ehepaar mit drei Kindern sich nicht mehr retten konnte, sondern von den Wagen gegen die Hausmauer geschleudert wurde. Der 40 Jahre alte Vater, ein Beamter der Stadt, sprang, war sofort tot, die Mutter und die drei Kinder im Alter von 12 bis 15 Jahren erlitten Arme- und Beinbrüche und schwere innere Verletzungen. Zwei der Kinder wurden bewußtlos ins Krankenhaus gebracht. Die Chausseure und Insassen der beiden Automobile kamen wie durch ein Wunder mit leichten Verletzungen durch Glasplitter davon.

— London, 23. Juli. Ein Radiotelegramm berichtet den Untergang des französischen Dampfers Ariane bei Vanken. Die gesamte Besatzung habe den Tod in den Wellen gefunden.

— Paris, 23. Juli. Gestern Abend drangen an 200 Revolutionäre und Anarchisten in ein Restaurant auf dem Montmartre ein, wo eine donapartische Verein eine Versammlung abhielt. Es kam zu einer Schlägerei, der erst durch Einschreiten der Polizei ein Ende gemacht werden konnte. Drei Schutleute wurden schwer verletzt.

— Paris, 23. Juli. Nach einer Meldung aus Madrid hielten 8 Räuber bei Terras Cabrera einen Eisenbahnzug an und verkrüppelten die Post zu rauben. Der Gendarm, die den Zug begleitete, gelang es, den Anschlag zu verhindern und drei der Banditen zu verhaften.

— Paris, 23. Juli. Die Gendarmerie von Poitiers nahm 5 Anarchisten, die den Schnellzug Paris-Treport zum Entgleisen bringen wollten, indem sie 25 große Steine auf die Schienen legten. Der Anschlag wurde dadurch vereitelt, daß der Lokomotivführer rechtzeitig bremsen konnte. Die verhafteten Anarchisten erklärten, daß sie Anarchisten seien.

— Mailand, 23. Juli. Die Temperatur ist stark gestiegen. Die Vorkäse in Piemont und am Comer-See sind mit Mehltau befallen.

— Krakau, 22. Juli. Auf dem Bahnhof von Eszkatowa wollte die Polizei gestern zwei verdächtige Personen verhaften. Sie rissen sich jedoch los und gaben auf der Flucht zahlreiche Schüsse auf die Verfolger ab; ein Polizeioffizier wurde schwer verwundet. Schließlich feuerten die Banditen auf sich selbst. Einer war sofort tot, der andere schwer verletzt. Bei der ersten Festnahme gaben sie an, Mikelen und Polowiczka zu heißen und aus Lodz zu kommen. Wahrscheinlich handelt es sich um Verbrecher, die zahlreiche Raubtaten in Oberschlesien und Mittelschlesien verkrüppelt.

— Tschelochow, 23. Juli. Als der Direktor der Tschelochow-Güter, die jetzt Deutschen gehört, Bogomski, von einem Spazierritt nach der Stadt mit zwei Hunden heimkehrte, sprangen aus dem Hinterhalt zwei Unbekannte hervor und gaben ihm Schüsse auf die Brust ab. Bogomski wurde getötet, einer der Hunden verletzt. Es verlautet, daß die Gründe zu dem Attentat parteipolitischen Charakters sind. Zwei Brüder, die kürzlich von ihrer Deportation nach Sibirien zurückgekehrt waren, wurden unter dem Verdacht der Täterschaft verkrüppelt.

— Schaffhausen, 22. Juli. In der Kaserne ereignete sich heute eine Benzinexplosion, die bedeutenden Feuerschaden anrichtete. Schuppen und Werkstätten für Flugzeuge, drei Kraftwagen und viele Maschinenteile sind zerstört worden.

— Schaffhausen, 23. Juli. Am Sonntag Abend gegen 8 Uhr entstand hier ein gewaltiger Aufruhr. Durschen aus Holland, die dem Alkohol kräftig zugesprochen hatten, gingen mit jungen Leuten aus der hiesigen Gemeinde Streit an. Sie drohten mit dem Messer, und es ist dem Eingreifen der anwohnenden Leute zu verdanken, daß diese sie wieder nach Holland zurückgetrieben haben und der Streit noch unblutig verlief.

— Schaffhausen, 22. Juli. Ein Überfall wurde gestern Abend auf der Straße Maersfeld-Dorfen verkrüppelt. Ein Klempnerlehrling, der nach hier mit dem Rade fahren wollte, wurde von zwei Begleitern angefallen. Einer von ihnen feuerte eine Revolverkugel auf ihn ab, die das Bein durchschlug. Nur mit Mühe gelang es dem Geplagten, sich in

— Schaffhausen, 23. Juli. Am Sonntag Abend gegen 8 Uhr entstand hier ein gewaltiger Aufruhr. Durschen aus Holland, die dem Alkohol kräftig zugesprochen hatten, gingen mit jungen Leuten aus der hiesigen Gemeinde Streit an. Sie drohten mit dem Messer, und es ist dem Eingreifen der anwohnenden Leute zu verdanken, daß diese sie wieder nach Holland zurückgetrieben haben und der Streit noch unblutig verlief.

— Schaffhausen, 22. Juli. Ein Überfall wurde gestern Abend auf der Straße Maersfeld-Dorfen verkrüppelt. Ein Klempnerlehrling, der nach hier mit dem Rade fahren wollte, wurde von zwei Begleitern angefallen. Einer von ihnen feuerte eine Revolverkugel auf ihn ab, die das Bein durchschlug. Nur mit Mühe gelang es dem Geplagten, sich in

— Schaffhausen, 23. Juli. Am Sonntag Abend gegen 8 Uhr entstand hier ein gewaltiger Aufruhr. Durschen aus Holland, die dem Alkohol kräftig zugesprochen hatten, gingen mit jungen Leuten aus der hiesigen Gemeinde Streit an. Sie drohten mit dem Messer, und es ist dem Eingreifen der anwohnenden Leute zu verdanken, daß diese sie wieder nach Holland zurückgetrieben haben und der Streit noch unblutig verlief.

— Schaffhausen, 22. Juli. Ein Überfall wurde gestern Abend auf der Straße Maersfeld-Dorfen verkrüppelt. Ein Klempnerlehrling, der nach hier mit dem Rade fahren wollte, wurde von zwei Begleitern angefallen. Einer von ihnen feuerte eine Revolverkugel auf ihn ab, die das Bein durchschlug. Nur mit Mühe gelang es dem Geplagten, sich in

— Schaffhausen, 23. Juli. Am Sonntag Abend gegen 8 Uhr entstand hier ein gewaltiger Aufruhr. Durschen aus Holland, die dem Alkohol kräftig zugesprochen hatten, gingen mit jungen Leuten aus der hiesigen Gemeinde Streit an. Sie drohten mit dem Messer, und es ist dem Eingreifen der anwohnenden Leute zu verdanken, daß diese sie wieder nach Holland zurückgetrieben haben und der Streit noch unblutig verlief.

wetter auf, das nichts zu wünschen übrig ließ. In Abmilderung des Festprogramms sah der Vormittag wieder ein Frühlingsfest. Nachmittags hielt der Hof seinen üblichen Festlichkeiten durch die Stadt. Der Festzug, der sich durch verschiedene Straßen der Altstadt bewegte, war besonders stark. Im Schützenhofe angekommen, vollführte das Schützenbataillon zunächst vor dem Königs-paare eine schneidige Parade. Der Nachmittag war dann in der Hauptsache den Kindern und ihrer Unterhaltung und Belustigung gewidmet. Wie in früheren Jahren erhielten alle Kinder — und es war eine überaus stattliche Zahl reichlich Gebäck und je ein kleines Fähnchen zur Erinnerung an das schöne Schützenfest. Man sah es den Gesichtern der Kinder an, welche Freude und Genugtuung sie alle über die Beachtung und Auszeichnung empfanden und als gar noch verschiedene Tänze eigens für sie aufgeführt werden konnten, war die Freude unter den Kindern erst recht allgemein. Das Nachmittagskonzert bot sonst wieder außerordentliche Kompositionen der verschiedensten Meister in bester Wiedergabe. Überhaupt muß man den Leistungen der Kapelle des 56. Inf.-Regts mit ihrem Herrn Musikmeister Noth nur das höchste Lob zollen. Die Ouvertüre zur Oper Strenzi war z. B. geradezu meisterhaft wiedergegeben. Der Beifall, der allgemein der Kapelle und ihren Darbietungen gezollt wurde, ließ deutlich erkennen, daß man allgemein über die Leistungen der Kapelle hochzufrieden war. In den Kompagnien herrschte natürlich wieder ein überaus fröhliches Leben, das noch besonders gehoben wurde, durch den Besuch des jungen, lebenswürdigen Thronen. Gegen 8 Uhr hatten die Nachmittagsveranstaltungen ihr Ende erreicht, worauf der Rückmarsch zur Stadt erfolgte. Ein großer Festball mit Gartenkonzert am Abend bildete dann den Schluß des Festes. Ein Überblick über den Verlauf läßt das Fest als wirklich vorzüglich und gelungen erscheinen; diesem Urteil werden wohl alle Teilnehmer gerne und überzeugt zustimmen. Es war ein Schützenfest so ganz in der alten, freundlichen und gemüthlichen Art. Dadurch, daß es das letzte in den Räumen des alten Schützenhauses gewesen ist, wird es für viele oder doch allen erst recht unvergesslich sein. — Nächsten Sonntag wird noch eine kleine Nachfeier stattfinden, die in einem Nachmittagskonzert und einem Tanzfrühstück besteht.

— Konzert des M.-G.-S. Sängerbund. Für das am Donnerstag, 1. August stattfindende Gartenkonzert an der Kronenburg, liegt uns das Programm vor. Wir müssen gestehen, daß auch diesmal wieder die Auswahl der Lieder eine glückliche zu nennen ist. Neben Volksliedern und Lieber im Volkston werden auch Eöhere zum Vortrag gelangen. Das bekannt vorzügliche Stimmensemble des Vereins und die zielbewusste Leitung des Dirigenten, Herrn Rektor Odenbach, bieten die Gewähr, daß den Teilnehmern ein künstlerischer Genuß bevorsteht. Zum Schluß bemerken wir noch, daß dem regen Kartenverkauf zufolge ein volles Haus zu erwarten ist, zumal die niedrig gestellten Eintrittspreise (im Vorverkauf 40, an der Kasse 50 Pf.) jeden der Eintritt ermächtigt wird.

— Gründung eines Ortsvereins des deutschen Radfahrer-Verbandes. Heute Abend 8 1/2 Uhr findet im Restaurant Anschlag in der Nebenstraße eine Versammlung statt zwecks Gründung eines Ortsvereins des deutschen Radfahrer-Verbandes. Christlich-nationalgesinnte Radfahrer, die gewillt sind, genannten Vereine beizutreten, sind zu der Versammlung eingeladen.

— Brand. Auf dem Söller eines Hauses an der Sidmauer brach in der Nacht von Montag auf Dienstag auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer aus. Die Feuerwehre, welche sofort alarmiert wurde, löschte das Feuer bald. Der Schaden soll geringfügig sein. Verbrannt sind einige Bücher u. sonstige Utensilien, die auf dem Söller aufgespeichert waren.

— Der militärische Ernteurlaub wird in diesem Jahre so umfangreich wie nie zuvor gewährt. Der Mangel an Landarbeitern ist so groß, daß die Landbesitzer wegen der bevorstehenden Ernte in die größte Verlegenheit geraten. Auf ministerielle Anordnung hin sollen soviel Mannschaften wie nur irgend möglich zur Leistung von Erntearbeiten beurlaubt werden. Es gibt wohl nicht einen einzigen Truppenteil, der nicht hundert bis zweihundert Mann zur Erntearbeit beurlaubt. Die betreffenden Landwirte müssen sich natürlich vorher verpflichten, nicht nur einen angemessenen Lohn zu zahlen, sondern auch für Unfälle aufzukommen, die sich während der Arbeit ereignen sollten. Von dem gewährten Lohn fließt ein geringer Teil in die Truppentassen und dient bei großen Übungen oder während der Manöver zur Verköstigung vor Erfrischungen aller Art. Im allgemeinen dauert der Ernteurlaub eines Mannes zehn Tage. Dann wird Ablösung gefordert. Nicht nur zur Kornnte werden militärische Ernteurlauben entandt, auf Antrag erhalten, soweit der Dienst zuläßt, Mannschaften auch Urlaub zum Einrücken von Mähen usw. Selbstverständlich erfolgt eine Ernteeinbarung nur auf freie Meldung hin, eine Kommandierung militärischer Ernteurlaub darf nicht stattfinden. Als äußerster Termin der Ernteurlaubsfreist ist der 20. September festgelegt.

— 6. Sanderwaid, 23. Juli. Am Sonntag Abend gegen 8 Uhr entstand hier ein gewaltiger Aufruhr. Durschen aus Holland, die dem Alkohol kräftig zugesprochen hatten, gingen mit jungen Leuten aus der hiesigen Gemeinde Streit an. Sie drohten mit dem Messer, und es ist dem Eingreifen der anwohnenden Leute zu verdanken, daß diese sie wieder nach Holland zurückgetrieben haben und der Streit noch unblutig verlief.

— Schaffhausen, 22. Juli. Ein Überfall wurde gestern Abend auf der Straße Maersfeld-Dorfen verkrüppelt. Ein Klempnerlehrling, der nach hier mit dem Rade fahren wollte, wurde von zwei Begleitern angefallen. Einer von ihnen feuerte eine Revolverkugel auf ihn ab, die das Bein durchschlug. Nur mit Mühe gelang es dem Geplagten, sich in

— Schaffhausen, 23. Juli. Am Sonntag Abend gegen 8 Uhr entstand hier ein gewaltiger Aufruhr. Durschen aus Holland, die dem Alkohol kräftig zugesprochen hatten, gingen mit jungen Leuten aus der hiesigen Gemeinde Streit an. Sie drohten mit dem Messer, und es ist dem Eingreifen der anwohnenden Leute zu verdanken, daß diese sie wieder nach Holland zurückgetrieben haben und der Streit noch unblutig verlief.

— Schaffhausen, 22. Juli. Ein Überfall wurde gestern Abend auf der Straße Maersfeld-Dorfen verkrüppelt. Ein Klempnerlehrling, der nach hier mit dem Rade fahren wollte, wurde von zwei Begleitern angefallen. Einer von ihnen feuerte eine Revolverkugel auf ihn ab, die das Bein durchschlug. Nur mit Mühe gelang es dem Geplagten, sich in

— Schaffhausen, 23. Juli. Am Sonntag Abend gegen 8 Uhr entstand hier ein gewaltiger Aufruhr. Durschen aus Holland, die dem Alkohol kräftig zugesprochen hatten, gingen mit jungen Leuten aus der hiesigen Gemeinde Streit an. Sie drohten mit dem Messer, und es ist dem Eingreifen der anwohnenden Leute zu verdanken, daß diese sie wieder nach Holland zurückgetrieben haben und der Streit noch unblutig verlief.

— Schaffhausen, 22. Juli. Ein Überfall wurde gestern Abend auf der Straße Maersfeld-Dorfen verkrüppelt. Ein Klempnerlehrling, der nach hier mit dem Rade fahren wollte, wurde von zwei Begleitern angefallen. Einer von ihnen feuerte eine Revolverkugel auf ihn ab, die das Bein durchschlug. Nur mit Mühe gelang es dem Geplagten, sich in

— Schaffhausen, 23. Juli. Am Sonntag Abend gegen 8 Uhr entstand hier ein gewaltiger Aufruhr. Durschen aus Holland, die dem Alkohol kräftig zugesprochen hatten, gingen mit jungen Leuten aus der hiesigen Gemeinde Streit an. Sie drohten mit dem Messer, und es ist dem Eingreifen der anwohnenden Leute zu verdanken, daß diese sie wieder nach Holland zurückgetrieben haben und der Streit noch unblutig verlief.

— Schaffhausen, 22. Juli. Ein Überfall wurde gestern Abend auf der Straße Maersfeld-Dorfen verkrüppelt. Ein Klempnerlehrling, der nach hier mit dem Rade fahren wollte, wurde von zwei Begleitern angefallen. Einer von ihnen feuerte eine Revolverkugel auf ihn ab, die das Bein durchschlug. Nur mit Mühe gelang es dem Geplagten, sich in

— Schaffhausen, 23. Juli. Am Sonntag Abend gegen 8 Uhr entstand hier ein gewaltiger Aufruhr. Durschen aus Holland, die dem Alkohol kräftig zugesprochen hatten, gingen mit jungen Leuten aus der hiesigen Gemeinde Streit an. Sie drohten mit dem Messer, und es ist dem Eingreifen der anwohnenden Leute zu verdanken, daß diese sie wieder nach Holland zurückgetrieben haben und der Streit noch unblutig verlief.

Sicherheit zu bringen. Die frechen Angreifer entkamen leider im Dunkel.

— Heiden, 23. Juli. Dem Polizeiergeanten Mumbach, der bei der Verhaftung der Heidenauer Räuber sich bekanntlich rühmlich auszeichnete, wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Von den Heidenauer Räubern.

Heute findet in Leipzig vor dem Ferien-Straßenrat des Reichsgerichts die Revisionsverhandlung gegen die Mörder des Polizeiergeanten Eilermann zu Herzbrod statt. Der Schneider Alex Stadtkowitsch, dessen Bruder Anton und der Gelegenheitsarbeiter Johann Wielich war am 28. April vom Viesfelder Schwurgericht zum Tode verurteilt worden, und hatten gegen das Urteil Revision eingelegt. Wielich hat bekanntlich dann im Gefängnis Selbstmord verkrüppelt.

Vermischtes.

Der Schick des Präsidenten.

Das Gehalt des Präsidenten der Vereinigten Staaten beträgt bekanntlich 50 000 Dollar im Jahr. Als Cleveland Präsident war, erhielt er diesen Betrag in Monatsraten. Genau genommen, hätte er 4166 2/3 Dollar in jedem Monat erhalten müssen, und da diese Summe nicht genau ausgezahlt werden konnte, so half sich das Schicksal damit, daß es dem Präsidenten in einem Monat einen Schick über 4166,66 Dollar und in den nächsten beiden Monaten über 4166,67 Dollar übermittelte. Als nun die Amtszeit des Präsidenten zu Ende ging, ergab es sich, daß Cleveland noch Anspruch auf 1 Cent hatte, und da das Schicksal ihm durchaus nichts schuldig bleiben wollte, so wurde dem Präsidenten richtig ein Schick über 1 Cent ausgeschrieben. Cleveland hat jedoch diesen Schick nie eingelöst, sondern ihn als Andenken aufbewahrt, und noch heute wird er als wertvolle Reliquie im Cleveland-Museum in Princeton, New Jersey, gezeigt.

Sprengung eines Dampfers.

Surzeit wird an der englischen Südküste der untergegangene Dampfer „Oceana“ gesprengt. In weitem Umkreise ist das Meer blutrot gefärbt, da der Dampfer eine große Weinladung an Bord hatte. Die Fische sterben zu Tausenden, zum größten Vergnügen der Seefleute, denen sie so eine leichte Beute bilden. Bei der zweiten Explosion, zu der 80 Kilogramm Sprengstoff verwendet wurden, stieg eine große Zerstörung 30 Fuß in die Höhe. Zahlreiche Touristen sind nach Gastschiffen gekommen, um sich das eigenartige Schauspiel anzusehen. Die Sprengungen dürften wohl noch vier Wochen in Anspruch nehmen, da die starken Stahlwände des Dampfers schwer zu zerstören sind.

— Was ein zweimal gebrochenes Herz kostet. Eine Gerichtsverhandlung, die der Komit nicht entbehrte, spielte sich dieser Tage in Chicago ab. Mik Renda Goldsack verklagte John Zalkig auf Zahlung von 1000 Dollar wegen Bruch des Heiratsversprechens und zwar spezifiziert sie ihre Rechnung folgendermaßen: Das gebrochene Herz war nur mit 10 Dollar angelegt, dagegen verlangte sie für 92tägiges Kurmachen und den dadurch hervorgerufenen Zeitverlust 5 Dollar pro Tag, für ein von ihr veranstaltetes Verlobungsessen 100 Dollar und 430 Dollar für die Anschaffung eines Trouffeaus. Der Gerichtshof erkannte der Klägerin nur eine Entschädigungssumme von 600 Dollar zu. Die Forderung für die zehntägigen Aufregungen des Kurmachens wollte er nicht gelten lassen. Der unglückliche Angeklagte wandte sogar ein, daß ihm die Dame viel mehr den Hof gemacht hätte, wie er ihr und daß er mit größerem Recht eine Entschädigung für Zeitverschwendung beanspruchen könne. Außerdem seien 5 Dollar pro Tag etwas reichlich. Was das Verlobungsessen und den Trouffeau anbetreffe, so könne er der Dame den Vorwurf überreichen Handels nicht erparen, denn die Verlobung wäre noch garnicht so recht offiziell gewesen, und er habe begründete Annahme zu der Vermutung, Souper und Trouffeau seien mit so überstürzter Hast besorgt worden, um auf ihn einen Druck auszuüben. Was den Gerichtschof entzweifelte und zur Verurteilung des Angeklagten führte, das war augenscheinlich die bescheidene Forderung von 10 Dollar, die die Dame für ihr gebrochenes Herz erhoben hatte. Als man sie um dieser Willigkeit willen befragte, gestand sie kühl an, daß Zalkig nicht eigentlich ihr Herz gebrochen hatte, da es bereits einen Sprung gehabt, und er habe ihm nur einen zweiten Knack beigebracht. Wäre dies nicht der Fall, so hätte sie eine viel höhere Summe gefordert, aber sie hatte es für anständig, zwischen einem noch völlig intakten Herzen und einem bereits beschädigten Herzen zu unterscheiden. Sie war denn auch mit den ihr zugebilligten 600 Dollar völlig zufrieden und entfernte sich vergnügt mit einem zweimal gebrochenen Herzen, das gewiß auch noch manchen weiteren Sprung wird aushalten können. . . .

— Die schöne Nase. Eine sehr schöne Nasenge- schichte ereignete sich, wie der Inf. aus Newport geschrieben wird, in der pennsylvanischen Hauptstadt Pottsville. Dort führte Mik Wabel Brown, Tippträufeln bei Buller u. Co., Eisen- und Stahl- warenfabrik, seit Jahren täglich ihre Schönheit durch die Straßen der Stadt, ohne zu ahnen, daß sich heimlich und unerlaubt in derselben Stadt ihr Schicksal vorbereitete. Mik Brown, die mit allen Notwendigkeiten weiblicher Schönheit auf das Beste versehen war, mußte zwar, daß so mancher stiller Verehrer absichtlich täglich ihren Weg kreuzte, um sich an ihrem Anblick zu erfreuen, sie mußte auch, daß gerade ihre Nase, die von ganz besonderer Schönheit war, allgemeine Bewunderung erregte, aber sie ahnte nicht im entferntesten, daß diese Nase — ihr Schicksal wäre. Und das ereignete sich so: Die junge Dame wurde eines Tages zu ihrer Verheiratung zum Gericht be- stellt. Dort eröffnete man ihr, daß der Millionär, nennen wir ihn Smith, ihr sein ganzes Vermögen in Höhe von 6 Millionen Dollar nebst Palast und Park vermacht habe. Mik Brown, die den Testa-

— Die schöne Nase. Eine sehr schöne Nasenge- schichte ereignete sich, wie der Inf. aus Newport geschrieben wird, in der pennsylvanischen Hauptstadt Pottsville. Dort führte Mik Wabel Brown, Tippträufeln bei Buller u. Co., Eisen- und Stahl- warenfabrik, seit Jahren täglich ihre Schönheit durch die Straßen der Stadt, ohne zu ahnen, daß sich heimlich und unerlaubt in derselben Stadt ihr Schicksal vorbereitete. Mik Brown, die mit allen Notwendigkeiten weiblicher Schönheit auf das Beste versehen war, mußte zwar, daß so mancher stiller Verehrer absichtlich täglich ihren Weg kreuzte, um sich an ihrem Anblick zu erfreuen, sie mußte auch, daß gerade ihre Nase, die von ganz besonderer Schönheit war, allgemeine Bewunderung erregte, aber sie ahnte nicht im entferntesten, daß diese Nase — ihr Schicksal wäre. Und das ereignete sich so: Die junge Dame wurde eines Tages zu ihrer Verheiratung zum Gericht be- stellt. Dort eröffnete man ihr, daß der Millionär, nennen wir ihn Smith, ihr sein ganzes Vermögen in Höhe von 6 Millionen Dollar nebst Palast und Park vermacht habe. Mik Brown, die den Testa-

— Die schöne Nase. Eine sehr schöne Nasenge- schichte ereignete sich, wie der Inf. aus Newport geschrieben wird, in der pennsylvanischen Hauptstadt Pottsville. Dort führte Mik Wabel Brown, Tippträufeln bei Buller u. Co., Eisen- und Stahl- warenfabrik, seit Jahren täglich ihre Schönheit durch die Straßen der Stadt, ohne zu ahnen, daß sich heimlich und unerlaubt in derselben Stadt ihr Schicksal vorbereitete. Mik Brown, die mit allen Notwendigkeiten weiblicher Schönheit auf das Beste versehen war, mußte zwar, daß so mancher stiller Verehrer absichtlich täglich ihren Weg kreuzte, um sich an ihrem Anblick zu erfreuen, sie mußte auch, daß gerade ihre Nase, die von ganz besonderer Schönheit war, allgemeine Bewunderung erregte, aber sie ahnte nicht im entferntesten, daß diese Nase — ihr Schicksal wäre. Und das ereignete sich so: Die junge Dame wurde eines Tages zu ihrer Verheiratung zum Gericht be- stellt. Dort eröffnete man ihr, daß der Millionär, nennen wir ihn Smith, ihr sein ganzes Vermögen in Höhe von 6 Millionen Dollar nebst Palast und Park vermacht habe. Mik Brown, die den Testa-

— Die schöne Nase. Eine sehr schöne Nasenge- schichte ereignete sich, wie der Inf. aus Newport geschrieben wird, in der pennsylvanischen Hauptstadt Pottsville. Dort führte Mik Wabel Brown, Tippträufeln bei Buller u. Co., Eisen- und Stahl- warenfabrik, seit Jahren täglich ihre Schönheit durch die Straßen der Stadt, ohne zu ahnen, daß sich heimlich und unerlaubt in derselben Stadt ihr Schicksal vorbereitete. Mik Brown, die mit allen Notwendigkeiten weiblicher Schönheit auf das Beste versehen war, mußte zwar, daß so mancher stiller Verehrer absichtlich täglich ihren Weg kreuzte, um sich an ihrem Anblick zu erfreuen, sie mußte auch, daß gerade ihre Nase, die von ganz besonderer Schönheit war, allgemeine Bewunderung erregte, aber sie ahnte nicht im entferntesten, daß diese Nase — ihr Schicksal wäre. Und das ereignete sich so: Die junge Dame wurde eines Tages zu ihrer Verheiratung zum Gericht be- stellt. Dort eröffnete man ihr, daß der Millionär, nennen wir ihn Smith, ihr sein ganzes Vermögen in Höhe von 6 Millionen Dollar nebst Palast und Park vermacht habe. Mik Brown, die den Testa-

— Die schöne Nase. Eine sehr schöne Nasenge- schichte ereignete sich, wie der Inf. aus Newport geschrieben wird, in der pennsylvanischen Hauptstadt Pottsville. Dort führte Mik Wabel Brown, Tippträufeln bei Buller u. Co., Eisen- und Stahl- warenfabrik, seit Jahren täglich ihre Schönheit durch die Straßen der Stadt, ohne zu ahnen, daß sich heimlich und unerlaubt in derselben Stadt ihr Schicksal vorbereitete. Mik Brown, die mit allen Notwendigkeiten weiblicher Schönheit auf das Beste versehen war, mußte zwar, daß so mancher stiller Verehrer absichtlich täglich ihren Weg kreuzte, um sich an ihrem Anblick zu erfreuen, sie mußte auch, daß gerade ihre Nase, die von ganz besonderer Schönheit war, allgemeine Bewunderung erregte, aber sie ahnte nicht im entferntesten, daß diese Nase — ihr Schicksal wäre. Und das ereignete sich so: Die junge Dame wurde eines Tages zu ihrer Verheiratung zum Gericht be- stellt. Dort eröffnete man ihr, daß der Millionär, nennen wir ihn Smith, ihr sein ganzes Vermögen in Höhe von 6 Millionen Dollar nebst Palast und Park vermacht habe. Mik Brown, die den Testa-

— Die schöne Nase. Eine sehr schöne Nasenge- schichte ereignete sich, wie der Inf. aus Newport geschrieben wird, in der pennsylvanischen Hauptstadt Pottsville. Dort führte Mik Wabel Brown, Tippträufeln bei Buller u. Co., Eisen- und Stahl- warenfabrik, seit Jahren täglich ihre Schönheit durch die Straßen der Stadt, ohne zu ahnen, daß sich heimlich und unerlaubt in derselben Stadt ihr Schicksal vorbereitete. Mik Brown, die mit allen Notwendigkeiten weiblicher Schönheit auf das Beste versehen war, mußte zwar, daß so mancher stiller Verehrer absichtlich täglich ihren Weg kreuzte, um sich an ihrem Anblick zu erfreuen, sie mußte auch, daß gerade ihre Nase, die von ganz besonderer Schönheit war, allgemeine Bewunderung erregte, aber sie ahnte nicht im entferntesten, daß diese Nase — ihr Schicksal wäre. Und das ereignete sich so: Die junge Dame wurde eines Tages zu ihrer Verheiratung zum Gericht be- stellt. Dort eröffnete man ihr, daß der Millionär, nennen wir ihn Smith, ihr sein ganzes Vermögen in Höhe von 6 Millionen Dollar nebst Palast und Park vermacht habe. Mik Brown, die den Testa-

— Die schöne Nase. Eine sehr schöne Nasenge- schichte ereignete sich, wie der Inf. aus Newport geschrieben wird, in der pennsylvanischen Hauptstadt Pottsville. Dort führte Mik Wabel Brown, Tippträufeln bei Buller u. Co., Eisen- und Stahl- warenfabrik, seit Jahren täglich ihre Schönheit durch die Straßen der Stadt, ohne zu ahnen, daß sich heimlich und unerlaubt in derselben Stadt ihr Schicksal vorbereitete. Mik Brown, die mit allen Notwendigkeiten weiblicher Schönheit auf das Beste versehen war, mußte zwar, daß so mancher stiller Verehrer absichtlich täglich ihren Weg kreuzte, um sich an ihrem Anblick zu erfreuen, sie mußte auch, daß gerade ihre Nase, die von ganz besonderer Schönheit war, allgemeine Bewunderung erregte, aber sie ahnte nicht im entferntesten, daß diese Nase — ihr Schicksal wäre. Und das ereignete sich so: Die junge Dame wurde eines Tages zu ihrer Verheiratung zum Gericht be- stellt. Dort eröffnete man ihr, daß der Millionär, nennen wir ihn Smith, ihr sein ganzes Vermögen in Höhe von 6 Millionen Dollar nebst Palast und Park vermacht habe. Mik Brown, die den Testa-

— Die schöne Nase. Eine sehr schöne Nasenge- schichte ereignete sich, wie der Inf. aus Newport geschrieben wird, in der pennsylvanischen Hauptstadt Pottsville. Dort führte Mik Wabel Brown, Tippträufeln bei Buller u. Co., Eisen- und Stahl- warenfabrik, seit Jahren täglich ihre Schönheit durch die Straßen der Stadt, ohne zu ahnen, daß sich heimlich und unerlaubt in derselben Stadt ihr Schicksal vorbereitete. Mik Brown, die mit allen Notwendigkeiten weiblicher Schönheit auf das Beste versehen war, mußte zwar, daß so mancher stiller Verehrer absichtlich täglich ihren Weg kreuzte, um sich an ihrem Anblick zu erfreuen, sie mußte auch, daß gerade ihre Nase, die von ganz besonderer Schönheit war, allgemeine Bewunderung erregte, aber sie ahnte nicht im entferntesten, daß diese Nase — ihr Schicksal wäre. Und das ereignete sich so: Die junge Dame wurde eines Tages zu ihrer Verheiratung zum Gericht be- stellt. Dort eröffnete man ihr, daß der Millionär, nennen wir ihn Smith, ihr sein ganzes Vermögen in Höhe von 6 Millionen Dollar nebst Palast und Park vermacht habe. Mik Brown, die den Testa-

St. Annaberg-Projektion.
Freitag, am Feste der hl. Mutter Anna, ist morgens 8 1/2 Uhr
hl. Messe,
wogu alle Verehrer der hl. Mutter Anna, besonders die Wallfahrer freundschaftlich eingeladen werden
Der Vorstand.

Mädchen
oder Frau
für alle 4 Wochen einige Tage zum Nähen gesucht.
Wo, an erste in der Expedition dieses Blattes.

Mädchen
zur Haushilfe gesucht.
Nordstraße 19.

Mädchen
zur selbstständigen Führung des Haushalts gesucht. Dauernde, ansehnliche Stellung.
Offerten unter B. R. an die Expedition d. Bl.

Heizer
ge sucht.
Gebr. Braunschweig, Bocholt.

Schmiede-Geselle
für dauernde Beschäftigung auf bald gesucht.
Th. Wedding,
Landwirtschaftl. Maschinenbau-Unterhalt, Heide d. Bocholt.

Throstlemeister.
welcher eine ähnliche Stelle schon mit Erfolg bekleidet hat. Bewerber werden ersucht, nähere Angaben über bisherige Tätigkeit mit Zeugnisabschriften und Lohnprüfungen unter Lit. C. 11 b. Exp. d. Bl. einzureichen.

Spinnerei.
Ein seit langen Jahren in der Textil-Industrie von Varnen und Ebersfeld gut eingeführtes

Barnagetur-Geschäft
sucht Vertretung einer leistungs-fähigen **Wollengarn-Spin-nerei**, die Garne in Bündeln und auf Cops liefert.
Ang. u. Z. 2405 an die Anz.-Exp. Jac. Borchardt, Ebersfeld, rben.

Jugendl. Arbeiter
14-16 Jahre alt, für leichte landwirtsch. Arbeiten gesucht.
Näh. in der Exped. d. Bl.

Drei tüchtige Aufreimergehilfen
sowie einen **Lehrling**
sucht auf sofort
Peter Goldkühle, Rhede, Bredowstr.

Einfaches Fräulein,
welches Liebe zu Kindern hat, gut nähen kann und Hausarbeit versteht, sucht Stelle.
Offerten unter B. V. 49 an die Expedition d. Bl.

Oberwohnung,
bestehend aus 4 Zimmern, Man-sarde, Keller und Garten, am Ostsee gelegen, auf sofort oder später an ruhige Leute zu ver-mieten. Preis 240 Mark.
Näheres H. Kemper, Eibmüll 20.

2 Oberwohnungen
am Nordwall auf sofort oder zum 1. Oktober zu vermieten.
Wwz, Garh. Eichbrock, Eisenweg.

Dr. Fischer.
Spezialarzt für
Haut- u. Haarkranke pp.
Münster i. W.,
Wladthorststraße 17,
Ist vererlost
vom 25. Juli bis 4. Aug.

Verammlung
zwecks definitiver Gründung eines Ortsvereins des Deutschen Radfahrerverbandes
„Konfordia“.
Christlich-national gesinnte Radfahrer und Radfahrerinnen, die sich bereits gemeldet haben, oder gewillt sind, sich anzuschließen, sind hiermit freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Milchkur
auf Gut Hünting
Empfehle täglich von den frühesten Morgenstunden an

frische Milch
dicke „
Buttermilch.“
kkkkkkkkkk

Arbeiter-wohnung
zu vermieten.
Franz Oehmen.

Viktoriastrasse
4-5 schöne
Bauplätze,
beste Lage, evtl. mit Hinter-garten aus Eigentümernhand zu verkaufen.
Näheres Auskunft unter „Bau-plätze Viktoriastr.“ in der Exped. d. Blattes.

Brennholz
ganze Karre 9,50 M.
halbe „ 5,50 „
gegen bar.
Bestellungen an Gerh. Fehlings, Ratterstraße. Fernspr. Nr. 11.

2 Dampfmaschinen.
Compound-Kondensation, 60 PS stehend, 120 PS liegend, vor-züglich erhalten, noch einige Tage in Betrieb, wegen Neu-anlage billig verkäuflich.
H. Beckmann Söhne,
Weberstr. Bocholt.

Flechte
behaftet, welche mich durch das einige Jucken Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** das Uebel be-seitigt. Diese Seife ist nicht 1,50 M., sondern 100 M. wert. Erg. W. (85%ig, färbte Form). Dazu **Zuckroch-Creme** (475 M., und 2 M.) bei Peter Rolf, Nordstr. 4.

Landroggen
kauft zu höchsten Preisen
F. Töhring, Rhede, Kornbranntwein-Brennerei.
Ein totbuntes
Muttorkalb
zu haben. Ant. Schildberg, Werther Chauffeur.

Eine schwarze Kuh
in Varlo aus Nikolaus Weide entlaufen.
Gegen Belohnung abzugeben bei Max Schwane, Eibmüll.

Verpachtung.
Die in der Nähe des Gutes Harmen in Varlo an der holländischen Grenze gelegene
Seggewiß'sche Weide
zur Größe von 7 Morgen soll auf längere Jahre verpachtet werden.
Reflektanten wollen sich bei der unterzeichneten Rentei-melden.
Bocholt, 28. Juli 1912.
Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von Schulbänken, Lehrerpult, Schul-schrank und Mantelkasten für die neue Schulkasse in der Gemeinde Varlo sollen an den Mindestfordernden vergeben werden.
Die Bedingungen liegen auf dem hiesigen Amtszimmer zur Einsicht offen.
Offerten auf die Lieferung sind bis zum 27. Juli cr. vorm. 10 Uhr auf dem Amtsbureau abzugeben, woselbst die Öffnung in Gegenwart der Erschienenen erfolgt.
Der Amtmann des Amtes Biedern-Verth: S and.

Die an der Franzstraße hier belegene
Befigung
für 38 Nr. 96/5 — groß 1,82 ar — mit aufstehendem, in gutem baulichem Zustande befindlichem
Wohnhaus Nr. 7 und Neban
ist von mir billig und unter günstigen Bedingungen zu kaufen.
Fr. Nientimp, Auktionator,
Westend 663.

Wohn- und Geschäftshaus.
Die in der **Harvardstraße** hier belegene Befigung her Frau Wwe. Bernh. Liebing — für 9 Nr. 91 groß 1 ar 32 qm — mit aufstehendem
Wohn- und Geschäftshaus Nr. 27,
in guter Lage und zu jedem Geschäft geeignet, ist von mir unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Näheres Auskunft erteilt
Fr. Nientimp, Auktionator,
Westend 663.

Falls Sie eine Reise antreten oder ins Bad reisen, dann übergeben Sie Ihre Kostüme oder Anzüge zwecks chemischer Reinigung der als leistungsfähig and in Lieferung als pünktlich bekannten Firma: : :
J. Ingensehay,
Reinigungs-Anstalt und
Färberei-Grossbetrieb,
Fernsprecher 347.
Abholen und Zustellen kostenlos.

Die Räumungsarbeiten am Holtwiderbach u. Bielbach,
zirka 5000 lf Meter und von zirka 18000 lf. Meter Gräben, die zu der Entwässerungsgenossenschaft gehören, sollen
am 29. Juli, nachmittags 5 Uhr
bei Herrn Aug. Jansen, Suderwid, verhanden werden.
Näheres ist zu erfahren beim Genossenschaftsvorsteher
G. Venderbosch.

Eine Waggonladung
von den so beliebt gewordenen
Wannenmühlen „Amazona“
angekommen. Gebe dieselben zu äußerst billigen Preisen ab.
Gleichzeitig empfehle mein größeres Lager in spandigen
landwirtschaftl. Maschinen
und Geräten.
Zum Lagerbesuch ladet ergebenst ein
Th. Wedding,
Maschinengeschäft, Rhede.

Extra billiger Verkauf.
Reste und Abschnitte
in
Kleider-, Blusen- und Waschstoffen,
Weisswaren, Schürzen- und Kleidersiamosen,
Gardinen- und Läuforstoffe.
Der Restbestand in schwarzen und farbigen Damen-Paletots, Kostümen, farbigen Kostümröcken, Tüll-Blusen, sowie hellen Herren-, Burschen- und Knaben-Anzügen wird zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.
Warenhaus A. Weyl.

Sparkasse der Stadt Bocholt.
Geschäftsräume: Neuplatz 1.

Unsere Kasse nimmt **Spareinlagen** in jeder Höhe von Ortsangehörigen und Auswärtigen entgegen und gewährt bei täglicher Verzinsung
3 3/4 Prozent
Zinsen.

Der Sparkassen-Vorstand.

Das Beste für die Hautpflege ist:
„Pfeilring“ Lanolin-Seife
25 Pfg. pro Stück. 3 Stück 65 Pfg.
„Nachahmungen weisen man zurück.“
Veranlagte Chemische Werke Aktiengesellschaft Charlottenburg, Salzufer 16.
Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfeld.

Stadtbekannt!
ist es, daß Sie Gummi-Betteinlagen für Wöchnerinnen und Kinder am vorteil-haftesten kaufen in der
Drogerie Bruns.

Ingenieur-Akademie
Wismar, Ostsee. Für Maschinen- und Elektro-Ingénieur, Bauingenieur, Geometer und Architekten. (Eisenbetonbau und Kulturtechnik) — Neue Laboratorien.

Wunderschöne, dauerhafte Ondulation!
Welle dein Haar selbst
in 5 Min. mit der gesch. **Haarweller-Press** „Rapid“, sofortiger Erfolg und sicherste Schonung der Haare garantiert. Leichteste Handhabung. Zuplieren und Haarschneid nicht nötig. **Dünnes Haar** erscheint voll u. üppig. Preis 4 M. franko gegen Nachnahme, Geld zurück, wenn erfolglos.
Verstandhaus Frau E. Hein, Ralf 5. Köln, Bertramstraße 80.

Die Dreschzeit beginnt!
Selbstfahrende
Motorlokomobile
täglich (außer Sonntags) zu besichtigen.
Haf. nweg 18, Münster i. W.

Verdingung.
Zum Neubau der **Klosterkirche** in **Gemen**, sollen
Los I Fundaments- und Mauerarbeiten,
Los II Lieferung u. Auf-führung des eiser-nen Oberbaues,
an im Preise ansehnliche Unter-nahmen zusammen oder einzeln vergeben werden.
Die Bedingungen und Zeich-nungen liegen im Bureau des Kreisbauamtes aus und können kostenfrei eingesehen werden.
Die Angebote sind unter Ver-nutzung des gegebenen Vorbruchs und unter Beifügung der aner-kannten Bedingungen, verschlos-sen, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen
Dienstag, 30. Juli d. J., vormittags 11 Uhr,
an das Kreisbauamt Varlo einzu-senden, woselbst die Öff-nung der Angebote in Gegen-wart der etwa erschienenen Be-teiligten stattfinden wird.
Bocholt, den 20. Juli 1912.
Der Kreisbauamts-Vorstand.

De
Die nächstjährigen
über den Termin
will eine parlament
des erfahren haben:
len werde zunächst
Landtag mit seinen
Regierung wünsche
Wehrgefeßes, der
Kassengefeßes sowie
haushaltet. Um de
zu ermöglichen, werde
ten dem Landtage zu
haus würde die ein
rend der zweiten Le
Abgeordnetenhaus
Landtag anfangs M
ben könnte. Da ab
Regierungsjubiläum
würden die Neuwal
im Oktober statfin
kampf nicht mit der
Besuch des englisch

Nr. 171

De
Die verlanter, d
gellen, daß das en
Frühjahr dem deut
ellen Eintrittsbesuch
liche Kronprinz d
Zeitpunkt, über de
nicht getroffen sind
Berlin eintreffen.
englischen Königspr
stenden Staaten n
genommen, in die
Auslandsreisen zu

Die Sorge
Ein deutscher K
gen 1884, 1886 un
mehrere Ordensan
trag, darunter die
habe soeben in L
Hungertod. Der K
hatte kein Geld, st
jes tragische Ende
Manne die Schan
Was soll das Aus
hört, das deutsche
gern, die in der
darangaben, um e
sem überaus tran
lich „ne beileidige
daran gehen, sich
ranten eingehende

Original-Roma
Witu

27
Dräben im eu
tiefer Ruhe, sämtl
waren noch mit L
auf der Veranda
ten englischen S
aus dem Schornst
in die Höhe. Die
blimen im Hof h
für den Hotelw
Glasdach über de
ten und zwitsche
in dem angefamm
Hause, den Bef
kener und rauch

Wohl eine ha
ses langsame Gr
und auf den Str
zurück und läute
te ihm ein ungef
als „Gast“ wie a
und sich bediene
Kellnern, an de
Toilette zu mach
gel mit Befriedi
er ebenso schne
wie die anderen
weisen würde.

Als er beim
und wieder seine
die Herrlichkeit i
bann? — Was g
war imstande, i
roßige Gegenwar
die Drangemarn
er an zu überle